Nachricht

von

Nützlichem Gebrauch und Zuverlässigen Würckungen

bewährter

Balsamischen und Stärckenden

auch

Geblüt- und Mutter-Reinigenden

Pilulen,

Nach sattsamer Erfahrung ihrer unvergleichlich- und vorzüglichen Krafft in mancherley schwehren und gefährlichen Zufällen und Kranckheiten,

sonderlich des

Weiblichen Geschlechtes,

Die zugleich kürtzlich abgehandelt und erkläret werden/

Auf sonderbahres Verlangen/

Und zu hinkünfftig-eigener Uberhebung mehrmaliger schrifftlichen Berichten in denen abgeforderten Consilien/

Nunmehro dem Druck übergeben

von

D. Georg Friderich Gutermann,

Der Kayserlichen Academiæ Nat. Curios. Mit-Glied/ Hochfürstl. Kemptischen Hof-Medico, auch des Freyen Reichs-Gotts-Hauses Yrsin Ordinario, und Reichs-Stadt-Kauffbeurischen Physico.

Kauffbeuren / zu haben bey dem Auctore,

Allda gedruckt / von Christian Starck. Anno 1736.

Spiritus O! utinam communem præstet ad usum
in me, ceu medico, coelica dona sua!

Guter Geist! Laß deine Gab/
die ich stets von nöthen hab/
zum gemeinsamen Erspriessen
für die Krancke mich geniessen!

Aus *I. Corinth.* XII. 7. 9.

Vorbericht
Von Anlaß diese Nachricht in Druck zu geben, deren Innhalt, und des Verfassers Absicht.

DIe gute Renommèe, worein ohne mein Zuthun die von mir privatim componierte und von Hauß aus dispensierte Balsamische und Stärckende/ auch Geblüt- und Mutter-Reinigende Pilulen um zerschiedener eclatanter Curen willen/ sonderheitlich/ schwehrer und mißlichster Weiber-Kranckheiten/ gekommen sind/ hat schon offt veranlasset/ daß ich auf außwärtiger Persohnen Rathfragen und Verlangen in denen abgeforderten Consiliis einen bald mehr bald weniger weitläufigen Bericht von deren Gebrauch und Würckungen schrifftlich abstatten müssen. Um nun ins künfftige die darunter gehabte Mühe mir zu erleichtern/ befinde mich genöthiget/ eine standhafft- und ausführliche und in drey Theile abgetheilte Anweisung/ die für eine jedwede Persohn/ und auf alle Fälle/ worinnen sie nutzbar sind/ sich schicket/ auf einmal zu verfassen/ und durch den Druck bekannt zu machen:

Was die Krafft und zuverläßige Würckung dieser Pilulen erstlich überhaupts/ dann auch ins besondere seye?

Auf was Art sie ihren heylsamen *Effect* thun und *præstieren*?

In was für Kranckheiten und Umständen man sie ohne Anstand und Bedencken gantz sicherlich einnehmen? Und

Wie man sie gebrauchen solle?

Wobey ich dann zum vorauß alle / die diese Schrifft zu lesen belieben/ ersuche / sie wollen versichert seyn / daß alles und jedes / was ich in diesem Unterricht / gewiß ohne eitele Absicht mein Interesse zu befördern / oder meinen Nahmen bekannt / oder mich mit einem besitzenden Geheimniß breit zu machen / sondern mit fester Liebe der Wahrheit und redlicher Dienstwilligkeit gegen meinem Nächsten / von dieser Pilulen mannigfaltigen und fürtrefflichen Kräfften vermelde / aus vielfältiger und beständig gleichguter / wohl mit einem Viertel-Centner dieser Pilulen gemachten Erfahrung in allen specificierten Beschwehrden und Nothfällen / und zwar in deren jedem bey vielerley Persohnen von unterschiedlicher Beschaffenheit an Alter / Natur / *Temperament*, Lebens-Art und Gemüths-Eigenschafft und s. f. hergenommen / wohlbedächtlich überleget / und aufs genauste / so weit meine wenige Einsicht sich erstrecket / geprüfet worden seye / damit ja niemanden nur eine vergebliche Hoffnung gemacht / sondern alle ihnen zugeschriebene Würckungen in würcklicher Erfüllung erfahren werden mögen.

Der allein gütige GOTT / der Liebhaber des Lebens / der den Tod nicht gemacht / und am Verderben der Lebendigen nicht Lust / sondern alles geschaffen hat / daß es im Wesen seyn solte / wolle hiezu Weißheit und Verstand / auch seinen allmächtigen Beystand und Seegens-Krafft gnädiglich und mildiglich verleyhen!

Erste Abtheilung

Von der Balsamischen Pilulen Eigenschafft, Erfindung, Composition, Kennzeichen, Kräfften und Würckungen überhaupts / Gebrauch / und Benennung.

Diese Pilulen sind von laxierend- und andern Pilulen gantz und gar unterschieden.

Zuvördrist ist zu erinnern / daß dise Balsamische Pilulen durchauß nicht für Laxier-Pilulen / als wozu sie eigentlich nicht eingerichtet sind / noch auch jrgend anderen / nur auf die gemeine nach ihrem Maaß unverwerffliche Art / zusammen gemachten / gleich zu halten seyen / sondern ihre mannigfaltige und außnehmende Krafft entspringet aus der gantz besondern / aber auch mühsamen und langweiligen Præparation eines jeden Stückes von ihren *Ingredientien* / und deren aufferlesensten *Qualitæt*, wohl eingerichteten

Proportion ; und vortheilhafften Zusammensetzung / welches eben die Ursach ist / warum ein Medicus eine solche mit aller Accurateſſe und Unverdrossenheit zu tractierende wichtige Artzney selbsten zu bereiten bemühet seyn muß / wenn er auf ihren gewisen und seiner *Intention* gemässen *Effect* / zumahlen in denen Zufällen / die eine Augenscheinliche Todes-Gefahr mit sich führen / zum Exempel : Blut-Sturtz aus der Mutter / und d. gl. sich verlassen / und dessen auch andere mit Grund und Bestand der Wahrheit versichern will.

Anlaß/wie nach andern auch der Auctor darauf gekommen.

Ihre *Composition* anbetreffend und die Weise / wie ich nach einmal gehabten guten Fundament zu deren Wissenschafft und Zubereitung gelanget bin/so ist eine unter Medicis bekannte Sache/daß in vorigem Jahrhundert erstlich ein fürtrefflicher Medicus und Chymicus, D. *BECHER* in einem Tractätlein / *Psychosophia* betitult/ seine *Polychrest*-Pilulen zugrossen und vielerley Curen / so dann auch die beede um die gantze Medicin Höchstverdiente Männer / Herr *D. STAHL*, und Herr D. FRID. HOFFMANN, Königl. Preuss. Räthe / Leib-Medici , und Hochberühmte *Professores* zu Halle, jeder seine eigne / wiewohln notoriè von einander unterschiedene / Balsamische Pilulen /ausgesonnen / ausgegeben und in ihren Collegiis , Consiliis , und Schrifften überaus gelobet / mithin fast eine allgemeine Begierde nach der Kundschafft eines so reichlich nutzbaren Medicaments erwecket haben.

Es gibt gar vile falsche Compositionen der Polychrest Pilulen / denen man aber nicht traue[n] solle.

Nun sind zwar / wie doch schon lang gewünschet worden / ihre eigne wahre Compositionen bißhero noch nicht zum Vorschein gekommen ; jedoch Sie waren so gütig / ihren Herren Auditoribus in Collegiis, ja auch anderen in ihren Schrifften Anleitung dazu zu geben / woraus/wie auch aus Untersuchung der Pilulen selbst / nicht nur mehrere geschickte Medici gleichermassen eigene Compositionen formieret / und unter dem Nahmen Balsamischer d. i. stärckend- und Blut-reinigender oder *Polychrest*-d. i. zu vielen Curen nutzbarer Pilulen dispensiert haben / sondern auch / meistentheils aber auß falschen Einbildungen / so vielerley Compositionen von so genannten Polychreſt - Pilulen entstanden / zum Theil auch in einige Diſpenſatoria eingeführt worden sind / daß nur allein meiner Wenigkeit davon wohl hunderterley / aber allesambt different- und unrichtige Arten /gedruckt und geschrieben / zu Gesichte gekommen sind. Nun wären zwar unter sovielen ein- und andere / die man mit guten Nutzen gebrauchen kan : Allein wer nicht von vertrauter Hand eines der Sache wohlerfahrnen Medici ein Recept dazu bekommt / wobey ihm die besondere Præparation den Modum *placidè & efficaciter* operandi, die Art / wie diese Pillen sanfft / ohne Erregungen / und doch kräfftig genug würcken / sogleich zu erkennen gibt / der traue ja keiner solchen gemeinen Composition, und hüte sich um seines Gewissens willen ei-

ne Probe bey mißlichen Fällen oder bey Schwangern/sonderlich aber bey Kindbetterinnen damit zu machen/ denn eine der vornehmsten Eigenschafften/ja das Kennzeichen ihrer Güte/Richtigkeit/ und sichern Gebrauchs ist dieses/daß sie keine Hitz noch merckliche Geblüts-Wallungen erregen/ sondern vielmehr besänfftigen sollen / in deren Entstehung ja offenbarlich nur Schaden zugerichtet wird. Derowegen bin ich auch mit der Composition, deren mich anfänglich bedienet / gar fürsichtig umgegangen / und weil ich sie in ein- und anderen Fällen Theils nicht ohne alle Geblüt-erregende / Theils auch von mehr / als es nutzlich und zuläßig war / laxierender Würckung befunden habe / beflissen gewesen außzusinnen/ wie ich sie besser einrichten möchte/ daß diese beede da und dorten nachtheilige Operationen abgewendet/ die Pilulen hingegen an ihren noblen Kräfften erhöhet werdē möchtē/ all das jenige auszurichten/ was STAHLIUS von denen Seinigen oder wahren Becherischen erfordert und angegeben hat. Womit es mir dann auch / GOtt Lob/ glücklich gelungen / nachdem ich sie auf allerley Weise mit vermindern / vermehren und verändern ihrer Ingredientien / und Proportion und Præparation, auf genugsame Proben gesetzt hatte / biß sie endlich durch GOttes Seegen den intendierten Effect in einerley Composition und Dosi bey allen Persohnen præstiert haben / wobey es hinfüro / so lang GOTT will / allezeit sein unabänderlich bewenden haben wird.

Die wahre und gute Balsamische Pilulen würcken ohne eine Hitz oder Wallung des Geblüts zu erregen / sondern besänfftigen alle Unordnungen / nicht aber die unrichtige und falsche.

Der Auctor hat sie selbst einrichtē müssen / daß er sie bey allen mißlichen Fällen sicher und zur Besserung der Patienten gebrauchen kan.

Erklärung ihrer Kräfften und Würckungen.

Uberhaupts nun ihre Würckungen anzuzeigen / so würcken sie sowohl in die Partes Solidas, das ist / in die feste und fleischichte Theile/ als auch in die Fluidas, d. i. in das Geblüt und übrige Säffte des menschlichen Leibes. Nemlich / sie stärcken alle Viscera, d. i. Eingeweyde und innerliche Theile/ wo deren eines oder mehrere in geschwächtem Zustand sind ; Sie eröffnen die verstopffte Viscera, wenn um ihrer Schwäche und Schlappigkeit willen allzu viele / oder Unreine / Dicke/ Zähe Feuchtigkeiten sich darein gesetzt haben / oder wenn solche durch innerliches krampffichte Anspannen der Nerven zusammen gezogen sind/welches den freyen Lauff des Geblüts aufhält ; indem sie / die Pilulen / nicht im Magen und Gedärmen allein ihre Krafft ausüben / sondern sich in das Geblüt und in die *Viscera* selbst insinuieren und eindringen / das verdickte Geblüt verdünnern / die zähe Feuchtigkeiten auflösen und flüßiger machen / und ihnen einen Trieb zum Wiederfortgang geben / fürnemlich aber die Nerven und Adern der leidenden Theilen stärcken/ daß auch diese zugleich sie wieder forttreiben

helf-

helffen/mithin die Wege/wodurch das Geblüt seinen freyen Gang haben/oder das überflüssige abgesondert und ausgeführet werden solle / passable gemacht und geöffnet / und die unterbliebene Nöthige Se- & Excretiones, d. i. Absonderungen und Auswürffe der Natur / als: in der Leber der Gallen / im Haupt der Feuchtigkeit / in den Lungen des Schleims / in der Mutter des Geblütes / Schleimes / und Unreinigkeiten und a. m. befördert werden. Die unordentliche Bewegungen des Geblüts aber bringen sie in Natur-gemässe Ordnung / besänfftigen und zertheilen das Andringen desselben auf diese oder jene Theile / und stillen also z. E. übermässiges Fliessen der Weiber.

Sie reinigen das Geblüt und die Viscera, in specie die Mutter / nicht nur auf erst erklärte / sondern auch auf diese Weise / indem sie alle Sorten der im menschlichen Leibe entstehenden Unreinigkeiten/von hitzig- und sulphurischer Art / oder von saltziger Schärffe / von Säure / von zähem Schleim / von Verdickung / von übermäßigem Sero oder Feuchtigkeit/ rc. was nur dergleichen die eingenommene Pilulen im Magen und den Gedärmen/auch im Geblüt und übrigen Humoribus, ja in denen Visceribus und innerlichen Theilen selbsten / zumalen in der Mutter und derselben connectirten oder anliegenden Theilen antreffen mögen / theils verbessern / und benebens ihren eignē balsamischen Safft und Krafft dem Geblüt und Säfften des Menschen mittheilen; Theils auch den auf besagte Art zur Secretion und Excretion tauglich gemachten überflüssigen oder schädlichen Unrath entweder durch den s. v. Stuhlgang / oder Urin und Schweiß / oder durch die gewöhnliche Wege von der Mutter ausführen. Welch alles sie pro receptivitate subjecti, nachdem die Persohnen und ihre Kranckheiten beschaffen sind / operieren und ausrichten. Und daß die hier angegebne Kräfften würcklich sich dem also verhalten müssen / hat mich die Erfahrung gelehret / und durch gar viele allezeit gleich-gute Proben zur Genüge überzeuget / nachdem die an unten erzehlten Kranckheiten laborierende hauptsächlich auf dieser Pilulen Gebrauch von ihren Klagen befreyet worden.

Wie es komme/daß sie anhaltē/ oder treiben/ nachdem es nöthig ist?

Es ist nun aus diser Erklärung leicht zu verstehen/wie es zugehe/daß sie einander entgegen lauffende Effecte præstieren / z. E. daß sie an statt eines Laxativs dienen / oder Verstopffung des Leibes eröffnen / und hingegen auch im Durchbruch anhalten. Denn in diesem Fall sind scharffe und reitzende Unreinigkeiten in den Gedärmen / und der Motus Peristalticus, die Bewegung der Gedärme wird dadurch über die massen starck gereitzet / daß Grimmen und viele Stuhlgänge daraus entstehen / die Pilulen aber führen das Böse ordentlich aus / besänfftigen die Reitzungen und das zusammen ziehen der Gedärme / und stillen also den Durchfall oder Ruhr; ingleichen ist begreifflich / wie diese Pilule

lulen die übermäßige Blut-Flüsse inne halten und moderieren / daß mehr nicht abgehet / als der Natur nöthig und nützlich ist ; Und im Gegentheil die allzuwenige oder gar nicht von statten gehende befördern / oder / wenn dieselbe durch gebrauchte adstringierende Stopff-Mittel aufgehalten worden / wo nicht würcklich wieder in Gang bringen / dennoch zum wenigsten die davon zu besorgen gewesene übele Folgen und Schädlichkeit abwenden.

Für wen sie gut zu gebrauchen?

Auch erhellet aus dem Betracht ihrer Eigenschafften / daß sie für Manns- und Weibs-Persohnen / Alte und Junge / Schwangere und nicht Schwangere / ohne Unterscheid / nach eines jeden Natur / *Complexion*, Lebens-Art / Gemüths-Beschaffenheit / und d. gl. auch wider mancherley Kranckheiten / sowohl in der Absicht dafür bewahret / als auch in der Intention davon curieret zu werden / sich ohne Außnahm wohl schicken / und einen gewierigen Effect / und zwar manchmahl mehr / als man gehoffet / in der That zu præstieren vermögend seyen / und man sie demnach / wie unten mit mehrerm gezeigt werden solle / in vielen / inspecie in denen Kranckheiten / welchen le Beau Sex, das Weibliche Geschlecht / ausgesetzt ist / als ein gegen Gott mit Preiß und Danck zu erkennendes General-Mittel hoch zu halten habe ; Auch daß man schwehrlich irre / wenn man glaubet / es können die Apothecken kein solches oder dergl. Mittel geben / das mit diesem in Vergleichung zu kommen verdiente.

Rechtfertigung ihrer Benennung.

So wird ingleichem nach obiger Deduction mit Recht nicht zu mißdeuten seyn / daß sie bewährte Balsamische und stärckende / auch Geblüt- und Mutter-Reinigende Pilulen benennet worden / weil sie sich ja in der That als solche bewähren / und diese Benennung all das jenige / was in diesen Blättern ausführlich umschriben ist / kürtzlich und deutlich mit wenigen Worten ausdrücke.

Ihr Nutzen nur auf die specificierte Zustände eingeschränckt.

Wiewohlen ich deren Gebrauch und Nutzbarkeit nur auf diejenige Kranckheiten und Zustände einschräncke / worinn ich ihre wohlersprießliche Krafft viel und offt angemercket / wo ich aber noch nicht so offt Gelegenheit gehabt habe sie genugsam zu experimentieren / als z. E. in hæmorrhoidibus, in der guldenen Ader Fluß / und a. m. da habe mit Fleiß keine Erwähnung thun wollen. Herentgegen kan ich mit desdo getrosterem Muth und Gewissens-Sicherheit die Hoffnung machen / daß / wo man nach meiner Vorschrifft dieselbige gebraucht / man sich unter GOttes gnädigem Seegen (wofern Er nicht die Hand ausgestreckt hat zu verderben / wie aufmerckſame Medici gar offt den Finger GOttes bey ihren Patienten wahrnehmen / auch schon der Hippocrates, einer von den ur-ältesten Medicis, wiewohl ein Heyd / in Kranckheiten etwas Göttliches / ein mit darunter versierendes geheimes Schicksal / erkennet) eines unfehlbar guten Effects gantz zuversichtlich zu versehen habe.

Andere Abtheilung

Von der Balsamischen Pilulen heylsamen Würckung und Gebrauch in Anliegen, Beschwehrden, und Kranckheiten / welche ohne Unterscheid Manns- oder Weibs-Persohnen zu betreffen pflegen.

§. I.

Dieser Pilulen heylsame Würckungs-Krafft nun näher auf die Anliegen / Beschwerden und Kranckheiten zu applicieren / gebe ich folgende Unterweisung:

Sie sind v. bewährter Krafft in langwierigẽ Kranckheiten der Eingeweyde / sonderlich in der Hypochondrie.

ES ist bey Erfahrnen Medicis eine ausgemachte Sache / daß die meiste Morbi Chronici, langwierige Kranckheiten / eine Schwachheit und verderbten Zustand der Viscerum, der Eingeweyde / irregulairen Lauff / üble Constitution, oder wohl Verderbniß des Geblüts zum Grunde haben / und nach Unterscheid des leidenden Theiles / als des Magens und der Gedärme / der Leber / des Miltzes / der Lungen / und s. f. zwar jede ihren eigenen Nahmen habe / aber in dem Grund dennoch einerley seyen / und endlich entweder auf ein verzehrendes Fieber oder Wassersucht hinaus lauffen / und sich damit endigen. Bedencket man nun die oben angezeigte Kräffte Balsamischer Pilulen / und glaubet meiner Versicherung / daß ich mir ein Gewissen mache / mehr oder weniger als die lautere Wahrheit ist / zu sagen / und männiglichens Prüfung und Urtheil öffentlich zu exponieren / so wird niemand zweifflen / daß dise Pilulen in gar vielen langwierigen und nach und nach entstandenen Kranckheiten / worinnen die Patienten ihre meiste Klagen über diese oder jene / mehrere oder wenigere / grössere oder geringere Beschwehrlichkeiten ums Hertz / im Bauch oder / Unter-Leibe führen / sich als eines der besten Hilffs-Mitteln signalisieren / ja manchmal / wo des Patienten Constitution Saurbronnen-Curen nicht zulässet / statt dessen mit gewünschtem Nutzen zu gebrauchen seyen / als: in dem Malo Hypochondriaco, und denen Beschwehrden / die mit der sogenañten Hypochondrie oder

Miltz-

Milß-Kranckheit eine Gleichheit haben/und dahin zu rechnen sind; in der Wasser- und Windsucht/ wobey das Sedlitzer Bitter-nebst andern Saurbronnen- und eröffnenden Kräuter-und Blumen-Saltzen/ meines Befundes/ das beste Wasser- und Wind-ausführende Mittel sind. Es ist aber von selbsten zu erachten / daß man die Cur damit nicht nur auf etliche Tage probieren / sondern Wochen-weiß ausharren / und alltäglich unausgesetzt continuieren / benebens eine gute Diæt-Ordnung in Essen und Trincken / Ruhe und Bewegen / fürnemlich in Gemüths-*Affecten* / als Zorn / Bekümmerniß / Betrübniß / Furcht / Liebe / Sehnsucht ꝛc. sorgfältigst halten müsse / wenn anders ein solcher Patient seiner Schmertzen oder Klagen abgeholffen wissen will. Ich erinnere mich also mit Freuden und Lobe GOttes / daß die jenige / so meinem wohlgemeynten Rath in solcherley Kranckheiten ordentlich gefolget / durch GOttes Gnade ihr Leben und jetzmalige gute Gesundheit fürnemlich diesen Pilulen / theils auch Saurbronnen-Curen / zu dancken haben. Zugleich aber kan nicht verhalten / daß / wo ich zur Cur solcher Indisposition, wenn sie schon sehr überhand genommen hatte / meine Pilulen vorgeschlagen / die Patienten aber solche nicht gebrauchet / oder damit nicht continuieret / und mich genöthiget haben / andere Artzneyen zu verordnen / ihr Lebens-Ende zwar verzögert / aber durch die andere Mittel das jenige nicht effectuieret worden / was von denen Pilulen / und denen etwa zu zuordnenden anderen Mitteln zu hoffen gewesen ist.

Wochen-weiß täglich zunehmen/ und Diæt zu halten.

§. II.

INsgemein sind sie also auch dienlich / aus dem Magen und Gedärmen die darinnen / entweder wegen übermäßigen Essen und Trincken / oder genossener untauglichen Speisen / oder wegen Schwachheit des Magens und geschwächter Dauungs-Krafft und Chylification, sich sammelnde Cruditäten / saure / scharfe / gallichte / und schleimichte Unreinigkeiten / die Blähungen und Winde / abwärts zu leiten / und nach und nach sanfft auszuführen / wenn sie etliche Tage nach einander ein-oder zweymal genommen / oder wenn man schon lang mit dergleichen Beschwehrden behafftet ist / zu mehrern malen auf diese Weise wiederholet werden. Wobey man nach Befinden anfangs etwa mit einem erweichenden Clystier aus dem Mastdarm den ausgetrocknet-und verharteten Unrath bringen soll / damit die Pilulen desdo leichter durchschlagen und operieren. Weil nun diese Cruditäten und Winde bey vielen den *Appetit* verderben und benehmen/Magen-Drucken/Ubel werden/Schwindel/unruhige Schlaf/Grimmen

men und seltenen / auch harten Stuhlgang / oder auch manchmaligen Durchbruch / ferner / Auffsteigen der Mutter / würgen im Halß / daß man meynt / es stecke ein Knopff im Schlund / der das Schlucken sehr beschwehrlich mache / Schmertzen in den Weichen / unter den kurtzen Rippen / im Rucken / Lenden / oder Creutz / oder Einspannen des Bauches / als wenn ein Gürtel oder Strick eng und fest herumgezogen würde / kurtzen Athem / Hertz-Klopffen / Kopff-Schmertzen / aufsteigende Hitzen / und anders mehr verursachen / so helffen sie all diesen Beschwerden insgesamt ab / wenn zumal auch eigne Wind-treibende Mittel vor oder nach denen Mahlzeiten gebraucht werden.

§. III.

Treffen nun die eingenommene Pilulen (welches ich hier ausdrücklich ein für allemal / in was für Angelegenheiten und Umständen man sie gebrauchen mag / zur Nachricht / in specie der Kindbetterinnen halber / denen man sonst nichts laxierendes beybringen darff / will gemeldet haben) viele Unreinigkeiten im Leib oder im Geblüt an / so werden sie ohne alle Schmertzen ein offtmaliges Laxieren / nach dem sie nemlich viel oder wenig auszuführen finden / erregen / da man dann ja nicht mit den Pilulen aussetzen / sondern täglich fortfahren soll / denn es währet der Durchbruch nur ein- und andern Tag / und so bald das Böse ausgeführet ist / so lässet das Laxieren vor sich selber nach / und ob man gleich die Pilulen fortgebraucht / ja ob man noch so viel in der Dosi nehmen wolte / so erfolget doch nur wenige und der Natur gemässe Leibes-Oeffnung / und man wird sich an gehabten Beschwehrden gebessert / und am Appetit und Krafft in Gliedern gar mercklich gestärcket befinden / wodurch sie sich also von gemeinen Laxier-Mitteln gar weit unterscheiden.

§. IV.

Erbrechen und Durchbruch.

Eben diese gute Würckung / nemlich das Böse in 1. 2. biß 3. Tagen auszuführen und so dann dem Magen und Gedärmen wieder die Anhaltungs-Krafft zu geben / ohne daß eine Verstopffung erfolge / haben sie auch im Erbrechen und in Durchbrüchen / die für sich selbs / oder auf Erkältung / zurück geschlagenen Schweiß / kaltes oder hefiges Bier / auf Zorn / oder unordentliche Diæt entstanden sind / wenn man des Morgens / auch wol des Nachts 15. Stück einnimmt. Dabey ist auch gut / wenn Vormittags um 9. oder 10. und Nachmittags um 4. Uhr ein paar Messer-Spitzen voll Polychrest- oder ein Perlen-Mutter-Pulver ge-

 braucht

braucht / und gegen den Durst einen Zitronen-Tranck / oder Brodt-Wasser mit Muscatnuß trincket. Wäre das Erbrechen nur allein / oder starckes Grimmen bey dem Durchlauff / welches nicht von den Pilulen herkommt / sondern ein starckes zusammenziehen der Gedärmen ist von denen darinnen sitzenden scharffen Unreinigkeiten / so solle man Wermuth / Krausementz / Chamillen-Blumen / Wacholder-Beer / Kümmich / Gewürtz-Nägelen und dergleichen mit Wein oder mit Eßig und Brantewein als einen warmen Uberschlag darneben gebrauchen / so wird dadurch das Erbrechen oder Grimmen gelindert / das Böse aber durch die Pilulen unten ausgeführt.

§. V.

Wenn ein Purgans zu starck oder gar nicht angreifft.

WEil eben dergleichen Beschwerde auch von starcken Purgantien zu entstehen pfleget / oder wenn ein eingenommen Laxier-Mittel gar nicht angreifft / so muß das im Leib hafftende scharffe Wesen der eingenommenen Purganz auch auf eben diese Weise ausgeführet / und der Magen und Gedärme wieder zu recht gebracht werden. Denn diese Pilulen erregen für sich selbs nicht mehrers purgieren / sondern dieses währet fort von der erst genommenen starck angreiffenden Artzney / so lang biß diese wieder völlig aus dem Leib hinaus ist / will man aber gleich Stopff-Mittel gebrauchen / so wird der Mensch nur um seine Gesundheit gebracht.

§. VI.

Verstopffung des Leibes.

IST jemand zur Verstopffung des Leibes geneigt / der macht offt durch allerley Einnehmen die Sache nur ärger / sonderlich wenn es Laxier-Mittel sind / denn dadurch wird die nöthige Feuchtigkeit nur desdo mehr entzogen / und die Gedärme ausgetrocknet / und je länger je mehr geschwächt / und zu krampffichten Zusammenziehen und Grimmen disponiert ; diese Pilulen aber geben denen Gedärmen nach und nach ihre natürliche Krafft wieder / den Unrath nicht versitzen zu lassen / sondern / ehe er verhärtet / fort zu treiben / wenn man sie nach Nothdurfft alle 2. oder 3. Tag / oder alle Tag ein paarmal / aber desdo weniger / etwa 5. oder 7. auf einmal / einnimmt / nur muß man sich darneben mit anfeuchten der Gedärmen / ich meyne / mit genugsamen anständigen Trincken / ingleichen Caffee mit Milch / erweichenden Speisen / als Garten-Gewächsen / und mit Vermeidung vielen Sitzens / sondern mit Gehen und Fahren / auch selbst zu gewiser Zeit / obgleich kein Trieb dazu da ist / zu Stuhl sitzen / 2c. anhelffen / so wird die Natur mit der Zeit angewöhnt die Oeffnung

nung selber zu bekommen. Viele erweichende / zumalen mit vielem Oel gemachte Clystiere mögen zwar jedesmal Oeffnung bringen / aber sie machen die dicke Gedärme immer nur desdo schlapper / daß endlich ohne Clystiere kein Stuhlgang kommt / und der Patient darüber in ein elendes Leben geräth. Ist aber die Verstopffung nur etwa ein ungefährer Zufall / der selten sich ereignet / oder noch nicht lang gewähret hat / so wird mit denen Pilulen / und anfänglich mit ein- und andern erweichenden Clystier / begegnet / wie unter §. II. angerathen worden.

§. VII.

Blähungen und Grimmen.

DIe Cur für die / so mit vielen Blähungen / Winden / und daher entstehenden Colik geplaget sind / ist eben so / wie erst in vorgehend- und dem II. §. gedacht worden / anzugehen / nur daß darneben Wind-treibende und Magen-stärckende Mittel / doch die nicht erhitzen / gebrauchet werden.

§. VIII.

In Kranckheiten / wo man ein sicheres Mittel haben solte den Leib zu eröffnen.

WEnn in Kranckheiten nöthig ist / daß der Leib offen erhalten / oder der verschlossene eröffnet werde / und man doch Laxier-Mittel nicht brauchen darf / aus Furcht / es möchten Hitzen oder Schmerzen aufs neu erreget / oder ein Ausschlag am Leib einwärts gezogen werden / da lassen sich diese Pilulen gantz sicher gebrauchen.

§ IX.

In Kopff-weh / Catarrhen u. Flüssen.

SO sind sie auch in Catarrhen / und in Fluß-Fiebern gar gut anträglich zu gebrauchen / denn sie ziehen das Serum / und die viele Dünne und scharffe Feuchtigkeiten / die ihren Zug in das Haupt / und auf die Brust / oder in andere Theile nehmen wollen / ab / corigieren selbst das Geblüt von dergleichen / gemeiniglich von ausgebliebenen oder zurückgetriebenen Schweissen entstehender Schärffe der Lymphæ, und des wässerigen Theiles des Blutes / und bringen neben wenigen andern gelinden Schweiß treibenden Artznepen die Kranckheit zu einem guten Ausgang / dahingegen bey verstopfftem Leib die Kranckheit schwehrer ist / oder wohl ein hitziges Fieber daraus werden mag.

§. X.

Zur Præservativ-Laxation. Wenn man zur Frühling- und Herbst-Zeit eine sichere und gelinde / doch genugsame Præservativ-Laxation anstellen / und darauf Aderlassen will / sonderlich Persohnen / die oben berührten hypochondrischen Molestien im Unter-Leib unterworffen sind / oder wenn man ausser dieser Zeit / oder im Anfang einer Unpäßlichkeit laxieren will / oder wenn man sich nicht wohl befindet / und man doch nicht recht sagen kan / wo es denn fehle / da mögen des Nachts bey Schlaffen gehen / und des Morgens früh darauf ein paar Doses dieser Pilulen von 15. biß 20. oder / die da vielen Unrath in sich zu haben pflegen / am Morgens auch darneben ein halb biß Ein Loth Sedlitzer-Saltz in einem Glaß Wasser / oder an statt dessen ein Manna- oder Senne-Blätter-Tränckleín genommen / und dem laxieren mit herumgehen / und öffters Thée, Caffée, oder ungesaltzne Fleisch-Brühen oder gebrannt Meel-Suppen trincken gebührend abgewartet werden.

§. XI.

Bey Sauer-Bronnen-Curen zu desdo besserer operation. Eine dergleichen Laxation ist auch bey einer Sauer-Bronnen-Cur nicht nur / ehe man selbige anfangt / sonder auch manchmal zu desdo besserer Operation des Sauer-Bronnens nöthig und sehr beförderlich / wann das Sauer-Wasser nicht recht durch die natürliche Gänge des Leibes / Urins / und Schweisses passieren will. Denn wenn man des Nachts / oder nach befinden über andern oder dritten Tag ein Dosin von Pilulen nimmt / so öffnet das Sauer-Wasser den Tag darauf den Leib desdo leichter / es tringt desdo ehender in allen innerlichen Theilen hindurch / das Geblüt wird desdo mehr gereiniget / der Magen und Gedärme von dem alltäglich am frühen Morgen getrunckenen Wasser nicht so bald schwach und schlapp gemacht / sondern bey seiner Krafft erhalten / und gestärcket / und also der intendierte Nutzen der Sauer-Bronnen-Cur dadurch desdo gewiser erhalten.

§. XII.

Für kleine und grosse Kinder. Weil auch kleine und grössere Kinder öffters in solche Unpäßlichkeiten fallen / wovon in obigen §. §. Meldung gethan worden / und ihnen um ihres nicht gar ordentlichen Verhaltens willen in Essen und Trincken gemeiniglich das laxieren nöthig ist / so sind sie für dieselbe / wenn sie anders die Pilulen nehmen können / so wohl in allerley solchen Zufällen / als auch in würcklichen Kranckheiten / sehr dienlich.

Dritte Abtheilung

Von der Balsamischen Pilulen besondern und unvergleichlichen Nutzen in allerley Kranckheiten und Zufällen des Weiblichen Geschlechtes.

INs besondere nun auch zur Anweisung in denen Kranckheiten / und Zufällen / die das Weibliche Geschlecht allein betreffen / zu schreiten / worinnen diese Pilulen an gelinder / sicherer und standhaffter Würckung / meines Wissens / allen andern Artzneyen es gewiß bevorthun / so kommen vor:

Verhaltung der Monatlichen Reinigung bey jüngern Persohnen

1.) Mangel der Monatlichen Reinigung mit oder ohne Bleichsucht. Da ist die Cur im Frühling oder Herbst um Tag- und Nacht-gleich / als welches die bequemste und der Natur selbst anständigste Zeit ist / mit diesen Pilulen auf folgende Weise zu halten: Anfangs solle man ein paar Tag nacheinander ein biß anderthalb Loth Sedlitzer Bitter-Saltz des Morgens früh in einem Glaß Wasser / beede Nächte zuvor aber eine gute Dosin Pilulen nehmen; Den dritten Tag ruhet man; den vierten lasse man auf dem Fuß die Rosen-Ader öffnen / und nach dem die Constitution mehr oder weniger Blut-reich ist / 4. höchstens 7. Untzen herauslauffen; Sodann werden 12. Tag lang alle Nacht und Morgen früh 15. Pillen mit 6. biß 8. Löffel voll Poley-Wasser / auch wohl bey stärckeren und phlegmatischen / die viele Feuchtigkeiten haben / und flüssig sind / 1. halb biß 1. gantzes Quint Sedlitzer- oder Eger-Saltz genommen / darauf Thee oder Suppen-Brüh getruncken / Vormittags und Abends mit spatzieren gehen / oder fahren oder mit Arbeiten der Leib beweget.

Dabey hat man hart verdaulicher / geräucherter / gebachener / schleimichter / und der Milch- und Fisch-Speisen / des rohen Obses / Käses / ꝛc. sich zu enthalten; Wie auch die beede Fehler / denen viele Frauens-Persohnen ergeben sind / und sich dadurch ein dickes und unreines Geblüt und mancherley Schaden zuziehen / nemlich das allzuwenig Trincken / und allzuviel Sitzen / zu vermeiden; Und öffters Fuß-Bäder des Nachts

vor Schlaffengehen / doch nicht heiß / sondern nur laulicht-warm zu gebrauchen. Hernachmals hat man unter Continuation einer guten Diæt, und genugsamen Trinckens und Bewegens die Sache dem eignen Natur-Trieb zu überlassen / inzwischen wird man denen vorher gehabten Beschwehrden grösten Theils abgeholffen sehen. Nöthigen Falls aber kan nach einiger Zeit die Cur wieder fürgenommen werden.

Aussenbleiben derselben bey älterē.

2.) Eben so ist zu begegnen / wenn etwa das ordinaire zwar zwar schon gewohnt und ordentlich gewesen / aber entweder auf einmal / oder nach und nach ausgeblieben ist. Jedoch muß man manchmal denen innerlichen Mutter-Krampfen vorher abhelffen ; und auf die Zeit sehen / da es ordentlich hätte wieder eintreffen sollen / da man dann 5. oder 6. Tag zuvor / und auch in denen Fluß-Tagen selbsten / die Pilulen nehmen / benebst der Fuß-Bäder sich bedienen / und wenn es nicht ausbricht / wo es vollblütigkeit halber noth ist / an statt dieses eine Ader am Fuß eröffnen / und nächsten Monat wieder die Pilulen gebrauchen solle.

Verringerung / oder Schmertzen dabey.

3.) Wenn es aber zwar erscheinet / jedoch zu langsam / und zu wenig abgehet / oder wenn Schmertzen im Creutz / Hüfften / oder Schoossen vorhergehen / oder damit verbunden sind / so hat eben diese Cur / wie in vorhergehendem gemeldet worden / auch hier statt.

Mißfärbiges Abgehen der Zeit.

4.) Ist es mißfärbig / entweder gar schwartz / oder nur wie Fleisch-Wasser / so zeigt solches insgemein ein übel conditioniertes Geblüt an / weßhalber desdo mehr eine Cur auf 12. oder mehr Tage mit denen Pilulen zu Verbesserung des gantzen Geblütes nöthig ist.

Ubermässiges Fliessen der Monat-Reinigung.

5.) Ein gantz anderer Fehler ist der übermässige Abgang des Monatlichen Geblütes / so sich auf viererley Art äussert / wenn entweder das Geblüt zwar zu rechter Zeit sich zeiget / aber an Menge stärcker und mehrere Tage hindurch / als sonst gewöhnlich war / abgehet / und die Persohn davon gar matt und zu ihren Geschäfften untüchtig wird. Oder wenn es sich früher wieder einfindet in der 3ten Woche / oder alle 14. Tage. Oder wenn es zwar ziemlich mässig weggehet / aber continuierlich von einem Termin zum andern fortwähret. Oder wenn es sehr copios und viele Wochen lang / ja etliche Monat an-

ein-

einander fortgehet / biß die Persohn fast gar von allem Geblüt erschöpfft ist / so dann einige Monat nichts mehr siehet / hernach aber unvermuthet von so vielem häuffigen und langwierigen Fliessen überfallen wird. Die Ursachen all dieser Gattungen des excessiven Fliessens seynd vornemlich 1.) Die all zu grosse Menge des Geblüts im gantzen Leib der daran leidenden Persohn; 2.) allzu jästige Wallung; Item 3.) Schärfe und übermäßige Dünne und Flüssigkeit desselben; ferners 4.) der ehemalige Gebrauch starck treibender Artzneyen / voriges *Abortiren* / Gewächs-tragen / unglückliche Kindbetten / und dergleichen / wovon die Mutter / und derselben connectierte und nahe gelegene Theile an ihrer Zusamenziehungs-Krafft über die massen geschwächt worden.

Viererley Haupt-Ursachen desselben.

In diesen 4. Fällen soll man ja keine stopffend- und anhaltende Mittel gebrauchen / sondern es sind so wohl diese Pilulen / als auch Aderlassen zu rechter Zeit / benebens Vermeidung des Zorns / hitzigen Geträrckes / gewürtzter und hart gesaltzner Speisen / starcker Bewegungen / Unterlassung des Beyschlaffes / etc. nöthig und nutzlich.

Cur / wenn die Vollblütigkeit Ursach ist.

Und zwar bey der ersten Gattung solle 4. oder 3. Tage zu vor / ehe der Fluß sich wieder einstellet / eine Aderlässe am Arm vorgenommen / und 6. biß 8. Untzen Blut heraußgelassen; hernach 6. Tag lang / theils noch vor / theils unter dem Ordinaire, die Pilulen täglich 2. mal zu 15. Stück / und darzwischen ein temperierendes nitroses Pulver fleissig genommen werden. Auf folgende Termine begegnet man sich wieder mit denen Pilulen und temperierenden Mitteln / biß die Sache in Natur-gemässe Ordnung gekommen.

Cur / wenn das Geblüt zu jästig u. hitzig ist.

Eben diese zwey Mittel werden gleicher Weise nützlich gebraucht in der andern Gattung / die Jästigkeit und Wallungen des an sich selbst zwar nicht zu vielen / sondern nur hitzigen Geblüts zu dämpffen. Durch die Aderlässe aber werden nur 2. oder 3. Untzen Blut am Arm währendem Fluß abgezäpfft / und kan sie nach befinden wiederholet werden / um den Trieb des Geblütes von der Mutter desdo gewiser abzuleiten. Liesse man aber mehr Blut heraus / so möchte der Fluß entweder flugs eingestellt / und das Geblüt zu viel über sich gezogen werden / oder man hätte zu besorgen / daß der Säfft nur bey zu viel leer und geraumig gemachten Aderen vermehret würde.

Cur / wenn es scharf / u. dünn ist.

Ist aber das Geblüt nur zu scharff / und zu flüßig / welches zu erkennen / wenn es nicht seine rechte Röthe hat / son-

dern

dern gar blaß ist / und an denen Theilen / durch die es fliesset / Hitze / jucken und beissen macht / so mögen neben denen Balsamischen und Blut-reinigenden Pilulen solche Mittel gebrauchet werden / die das Geblüt dicker machen und versüssen / als absorbierende und gelind-anhaltende Artzneyen / Selter-Wasser- und Geiß- oder Esels-Milch-Curen / und in Speisen wohlgekochte gute Sultzen / Gersten / Haber-Grütz / Hirsen / Semel Grütz / Reiß / u. d. gl.

Cur in Schwachheit der Mutter u. Blutsturtz.

Die vierte Gattung ist als ein Blutsturtz aus der Mutter anzusehen / worinnen dise Pilulen wegen ihrer Krafft allen innerlichen Theilen eine allenthalben gleiche Stärcke zu geben / und die unordentliche Bewegung des Geblüts zu mässigen / sich vor andern Artzneyen signalisieren / wenn sie etliche Täge zweymal / und zwar in Hagen-Butzen Brühe mit Wein gekocht / genommen werden. Ist auch Wallung des Geblütes / und schneller Pulß oder ein Mutter-Wehe mit dabey / so ordnet man temperierende und solche Artzneyen zu / die da gegen Mutter-Beschwehrden dienlich sind. Wenn nun der Paroxysmus des fliessens vorbey ist / muß man bedacht seyn / denselben ins künfftige abzuwenden / daß er nicht wieder komme.

Zu diesem Ende ist die Cur bey nahe also einzurichten / daß eine Wochen-lang die Pilulen Morgens und Abends / hernach auf 5. oder 6. Tag ein gutes Bad / welches man mit tüchtigen Mutter-Kräutern verstärcken kan / so dann abermaln etliche Tag die Pilulen / und darauf wieder das Bad / und so zum dritten mal nacheinander gebrauchet werde. Auf welche Methode unter anderen auch eine 12. Jahr lang vor und in der Ehe damit behafftete auswärtige Frauens-Persohn / durch GOttes Gnade eine beständige Cur erhalten / welche deswegen vor andern mir sehr merckwürdig ist / weil sie / ehe sie sich meines Raths bedienet / vorhero nicht nur unter vielen Aertzten vieles erlitten / und nicht geringe Unkosten aufgewandt / sondern auch zu öffterenmalen die veritable und avthentische Balsamische Pilulen des Hochsel. Herrn D. *Stahl*s ohne den gehofften Nutzen gebraucht hatte.

Mutter-Wehe.

6.) Zu Gründlicher Cur der Passionis Hystericæ, des Mutter-Wehe / tragen diese Pilulen auch sehr vieles bey. Zwar sind in dem Uberfall selbsten eigne Medicamenta Anthysterica zu gebrauchen / che / welche aber hier zu regulieren die Absicht nicht ist. Allein ausser demselben ist nöthig / mit diesen Pilulen die Viscera zu eröffnen / zu stärcken / der Verstopffung zu steuren / die Blähung abzuführen / dann auch das Geblüt flüssiger und milder zu machen / in eine gleiche Circulation zu bringen / und die nöthige Se- & Excretiones zu befördern.

7.)

Weisser Fluß; verschleimte Mutter.

7.) Ist ein Ubel / welches sehr viele vom Weiblichen Geschlecht plaget / so ist es der Weisse Fluß / und verschleimte Mutter / um des willen manche im Gesicht gar blaß / oder gar bleyfärbig / und und um die Augen herum blau aussehen / in Gliedern gar matt und krafftloß / an verborgenen Theilen wegen der Schärffe Wund sind / und sich durchgehends gar sehr zu beklagen haben. Es macht sie dieses Ubel / wenn es lang währet / nicht nur unfruchtbar / oder sie gebähren zum wenigsten gar ungesunde Kinder / sondern / ich weiß auch leidige Exempel / daß davon ein Anfang eines Krebs-artigen Mutter-Geschwühres / welches aber unter Göttlichem Seegen durch diese Pilulen noch curieret worden / dann auch / daß ein grosser Tumor Carcinomatosus uteri extra vaginam extensus, und würcklicher Mutter-Krebs / bey einer Frau in A. von etlich und 30. Jahren / honetter Renommée / welche auf die Letzte auch mich zu sich kommen lassen / entstanden. Worüber sie lange Zeit elendiglich leben müssen / und vor Schmertzen Tag und Nacht keine Ruhe gehabt / biß sie endlich davon gantz außgezehrt worden und gestorben ist.

Gegen diese Maladie weiß ich fast keine bessere Cur / als nach vorherigen genugsamen Laxieren / mit diesen Pilulen eine Mutter-Reinigungs-Cur anzustellen / wie unter Num. 5. p. 16. angegeben worden / neben einem guten Mutter-Rauch-Pulver / wodurch nicht nur die Mutter und deren anliegende Theile wol gereiniget / sondern auch gestärcket / und zur Fruchtbarkeit disponieret werden. Dergleichen Patientinnen werden in denen erst n Tagen von denen Pilulen über die massen laxiert / und gehet auch der weisse Fluß stärcker / nimmt aber nach und nach ab / worauß deutlich ihre Mutter-Reinigungs-Krafft zu erkennen ist.

Mutter-Wind; Geschwühre/ rc.

8.) Hieher mögen auch gerechnet werden andere Unreinigkeiten der Mutter / Blähungen derselben und Winde / Geschwühre / die sich ereignen / wenn die Kindbett-Reinigung nicht recht von statten gegangen / wogegen ebenmässig die Pilulen gar nutzlich sind.

Beschwerden und Unpäßlichkeit der Schwangern.

9.) Im Stand der Schwangerschafft gibt es allerhand Beschwehrden / daran eine vor der andern / nach dem Unterscheid ihrer Vollblütigkeit und empfindlichen Natur / sich übel befindet. Die Ursachen / warum eine Schwangere in diesem Stand allerley Molestien und Gefahren unterworffen ist / sind haupsächlich dreyerley. Die Erste ist diese / daß ihre Natur nach der Empfängniß eine mehrere Empfindlichkeit am Leib und Gemüth von sich

 spüh-

spühren lässet / dergleichen ausser der Schwangerschafft sonst nicht gewöhnlich gewesen. Daher kommt es / daß sie zu schnellen Gemüths-Erregungen / zu Zorn / Schrecken / Furcht / Begierde / Lüsternheit / Eckel / 2c. leichtlich aufgebracht werden / und daß sie an ihrem Leibe manches nimmer ohne Ungelegenheit ertragen können / was sie sonst nicht geachtet haben. Die Andere Ursach ist die Verhaltung des Monatlichen Geblüts / und daher kommen meistens die Beschwehrden / die sich in der ersten Helffte der Schwangerschafft hervor thun; Die Dritte Ursach ist das Wachsthum des Kindes in Mutter-Leibe / wenn es in der andern Helffte der Schwangerschafft vermög seiner Grösse und Schwehre die Mutter und deren nah beyliegende Theile sehr ausdehnt / ausspannt / beschwehret und drucket / auch selbsten gegen die letzte Zeit sich starck beweget / und mit Aermen und Füssen gar unruhig ist / und um sich stosset. Von der Ersten und Anderen Ursach haben Schwangere / je mehr Geblüt sie ausser der Schwangerschafft bey der Monatlichen Reinigung der Natur von sich zu geben gewohnt gewesen sind / desdo mehr Beschwehrlichkeiten zu erleyden / als Kopffwehe / Schwindel / Nasenbluten / Zahn- und Ohren-Schmertzen / Schauer / fliegende- auch wol anhaltende Hitz / Durst / Husten / schwehren Athem / Hertzklopffen / Drucken unter dem Hertz-Grüblein / oder Magen-Krampff / Unlust zum Essen / Erbrechen / Grimmen im Leib / Mattigkeit und Reissen in Gliedern / u. d. gl. welches alles von einem in dem Kopff / oder Brust / oder Unterleib / oder in Glieder zu viel eindringenden und strammenden Geblüt entspringet / und dahero aus einerley Fundament zu curieren ist / daß nemlich Verstopffung des Leibes / und Verhaltung der Blähungen abgewendet / und der Trieb des Geblütes besänfftiget werde / wozu dann die Balsamische Pilulen / nach Befinden die Wochen zwey- oder drey mal / noch öffters aber *temperierende* Mittel / biß genugsame Beruhigung erfolgt / fleißig gebraucht / das ihrige redlich ausrichten / indem diese die Wallungen stillen / jene aber machen / daß das Geblüt durch alle Theile des Leibes in einer Gleichheit ausgetheilet wird.

Lassen sich fast alle auf einerley Art curieren.

Ins besondere will hierneben gegen Kopff- Zahn- und Ohren-Wehe einen gerechten Liquorem anodynum mineralem, einen lindernden Spiritum, zu 30. biß 40. Tropffen auf ein paar Messer-Spitzen voll Zucker getröpffelt und eine Weil im Mund behalten / desgleichen Lebens-Balsam das Haupt zu stärcken / und den so genannten Fluß zu zertheilen / zum Riechen und die Schläffe / Würbel und Genick zu befeuchten / recommendieren.

Im Magen-Krampff / Erbrechen / und Grimmen thun eben

die

diese beede / der linderende *Spiritus*, item Quitten-Zimmet-Wasser / innerlich genommen / der Balsam aber äusserlich / ein Tüchlein damit angefeuchtet / und auf das Hertz-Grüblein überlegt / gute Dienste / neben denen Balsamischen Pilulen / und *temperier*erenden / *absorbie*renden Mitteln.

Blutreiche sollen Ader lassen. Weil aber diese Beschwehrden nur Blutreiche Persohnen befallen / hingegen andere / die das Monatliche nicht so starck zu haben pflegen / darvon verschont sind / so können sie des Aderlassens nicht wohl überhoben seyn / und soll ihnen billich in der 12. 24. und 36sten Wochen / 3. biß 6. Untzen Bluts heraus gelassen werden ; auch sollen sie sich erhitzender Speisen / Geträncks / und Artzneyen / sich enthalten. Ja es finden manche an Wasser Trincken eine gute Artzney.

Husten. 10.) Der Husten einer Schwangern will vorsichtig tractiert seyn / daß er nicht zu hefftig seye / als worüber bey so starckem Erschüttern des Leibes leichtlich ein allzufrühes Gebähren entstehen möchte ; Dahero eine Aderlässe nicht zu unterlassen. Es bringen aber diese Pillen gute Linderung / wenn eine Dosis davon / mit 5. biß 7. Gran von denen *Styrax*-Pilulen auf die Nacht bey schlaffen gehen genommen wird.

Verstopffung des Leibes / Blähungen / Grimmen und Zwang. 11.) Ihrer Leibes-Verstopffung / Blähungen und Grimmen / kan sie gar wohl begegnen mit denen Pilulen / so sie in der Wochen ein- und andermal eine Dosin nimmt. Ist eine sonst zu vielen Blähungen geneigt / so wäre auch eine gelinde Blähungs-Essentz oder Wind-Wasser / von Menten / Pomerantzen / und der gl. vor oder nach dem Essen zu gebrauchen. Ein mehrers hievon ist oben §. VI. und VII. gedacht worden.

Durchbruch. 12.) Ihrem Durchbruch / welcher / je stärcker das Grimmen / und je mehrere Sedes sind / desdo grössere Gefahr einer unfrölichen Niderkunfft mit sich führet / ist auch nicht wohl besser zu helffen / als wie §. IV. gerathen worden.

Weisser Fluß. 13.) Der Weisse Fluß ist unter der Schwangerschafft als eine von der Natur selbst geschehende Mutter-Reinigung anzusehen / es helffen derowegen die Pilulen zu desdo sicherer Ausreinigung / und Linderung der Schärffe derer Feuchtigkeiten / zugleich verhüten sie / daß nicht alle Unreinigkeit in die Mutter-Theile sich einnisten / son-

dern weisen ihnen andere Auswege. Es ist genug / wenn sie alle 2. oder 3. Tage genommen werden.

Mager werden / oder fett werden.

14.) Wenn Schwangere mager werden / haben sie sich eines fetten / fett werdende aber eines mageren Kindes zu versehen. Eben so gehet es auch denen / die sich zwar wohl befinden / aber wenig essen / denn diese wenige Speisen werden desdo besser in Safft und Blut verwandelt. Erstere können sich der Ruhe und mehr nährender Speisen / und den Magen zu stärcken der Pilulen sich bedienen: Die Andere haben auf Laxieren / Aderlassen / mehreres Bewegen und weniger Essen bedacht zu seyn.

Krampff im Unter-Leib und Füssen / Krampff-Adern.

15.) Eine nicht geringe Beschwehrlichkeit ist der Krampff in Schenckeln und Füssen / deßgleichen im Unterleib / welcher zuweilen einen grösseren / zuweilen nur ein kleinen Platz des Bauches einnimmt / bald mehr innerlich / bald mehr äusserlich sich empfinden lässet / manchmal vom Rucken in die Schoose hertunter tringt / als ob es eben an dem wäre / daß das Kind solte gebohren werden. Er gehöret unter die Beschwehrden der andern Helffte der Schwangerschafft / und nimmt zu / je mehr die Leibes-Frucht an Grösse und Schwehre wächset. Denn diese / wenn sie tieff im Rucken liegt / oder die Persohn ein enges Becken hat / d. i. wenn das sogenannt heilige Bein / welches der Theil des Ruckgrades unter denen Lenden ist / und vornen das Scham-Bein etwas nah gegen einander stehen / so drückt das Kind starck auf den Rücken / woselbst etliche grosse Blut-Adern liegen / durch welche das Geblüt von denen beeden Füssen / und auch von der Blase / Mastdarm und andern im untersten Leib gelegenen Theilen her / seinen freyen Lauff nach dem Hertzen zu haben solte / von dem Kind aber zusammen gedruckt werden / daß das dahin fliessende Geblüt nicht durchpassieren kan / sondern die Adern / von denen es dahin kommen will / ausdehnet / und aufschwellet / wovon dann ein Zusammenziehen im Fleisch und starcker Krampff entstehet / und hin und her die Adern / die man vorher nicht sehen konnte / gar sichtbar / ja blau werden / und wo einige zusammen lauffen oder Valvulas haben / da gibt es geschwollene und blaue Knöpffe / so daß einer oder beede Füsse dadurch ungestalt werden / ja auch die heimliche Ort zu gröstem Schmertzen der Schwangern nicht verschont bleiben.

Die

Wasser-süchtige Geschwulst der Füsse.

Die aber nicht so Blutreich / sondern feuchter phlegmatischer Natur sind / bekommen / von dem zusammendrücken gedachter Adern im Rucken / eine Wassersüchtige Geschwulst an einem oder beeden Füssen.

In diesen Beschwehrlichkeiten weisen die Weiber einander zur Gedult / und sagen mit Fug und Recht / es leere sich alles in Kübel auß / und werde vor der Geburt nicht besser / worinnen sie auch nicht unrecht urtheilen. Ich pflege aber mit denen Pilulen / und mit temperierenden Pulveren / auch mit Aderlassen übers Creutz / d. i. an einem Arm / und dem andern Fuß / dem Strammen des Geblüts / so gut es möglich ist / abzuhelffen / und dessen Fortgang zu befördern / anrathend / daß sie die mit Kinds-Adern oder wässeriger Geschwulst behafftete Füsse mit warmen wollenen mit Camfor-Geist besprengt- und wieder trocken gewordenen Tüchern reiben / oder mit warmen Brantewein waschen / die Ader-Knöpffe mit Camfor-Geist / oder hiesigen Hohbachischen Fluß-Balsam / oder Mayen-Rößlein- oder andern guten Glieder-Spiritus, worein etwas weniges Biber-Geil-Tinctur gemischt worden / bestreichen / und alsbald darauf die Füsse mit einer 3. biß 4. Finger breiten und ungefähr 10. Elen langen Binde von unten auf allgemach über sich zu / so fest / als zu erleiden / einwicklen / und die Binde Tag und Nacht liegen lassen sollen / biß sie lucker wird / alsdann kan der Fuß / wie zum ersten mal wieder mit Schmieren und Binden versehen werden. Salben aber sind schädlich / weil sie nur noch mehr erweichen / und die Knöpffe leichtlich zum schwähren und aufbrechen bringen.

Die aufgeschwollene Adern aber an heimlichen Orten lassen entweder einen Uberschlag zu / eines mit Camphor-Geist benezten und wieder trockenen leinenen Tüchleins / oder erfordern kühlende Uberschläg / von Rosen-Wasser / Silber-Glätt-Essig / Tutia / und etwas Camphor / oder Säcklen von Kleyen / Holder / Chamillen / Meliloten mit Camphor. Hiernächst sollen sie des vielen und sehr niedrigen Sitzens und langen Stehens sich enthalten / ihren Leib mit dem Leibstück oder Schnür-Mieder nicht so sehr einschnüren / (denn denen / die sich im ledigen Stand so starck eingeschnürt haben / und es auch in der Schwangerschafft fortsetzen wollen / pfleget es vor andern zuzustossen /) sondern ein leichtlich biegsames und commodes Leibstück tragen / sich / so viel müglich / durch-gehen und fahren bewegen / die Ruhe aber im Bett mit hochgelegten Füssen / und niedrig liegender Brust und Haupt suchen / oder wohl auf den Bauch sich legen / damit die gepreßte Adern des Ruckens in etwas erleichtert und frey werden mögen.

In so ferne nun die Pilulen die nöthige Leibes-Eröffnung un-

terhalten / das Geblüt verdünnern / und flüssig machen / und in egale Circulation bringen / so werden sie vorgedachter massen in diesen Beschwehrden nicht ohne Nutzen gebraucht.

16.) Unmäßige Gemüths-Bewegungen / schneller und hefftiger Zorn / heimlicher und langwühriger Verdruß / Schrecken / Furcht / Angst / anhaltende Betrübniß / sehnliches Verlangen nach etwas / Gelust / den man nicht gebüsset hat / und dergleichen / setzen denen Schwangeren auf mancherley bald mehr bald weniger schädliche Weise zu. Die Schädlichkeit nun in Zeiten abzuwenden / können sie auf gehabten Zorn eine starcke Dosin eines niederschlagenden Pulvers / von Perlen-Mutter oder Krebs-Augen / und gereinigten Salpeter / und bald darauf auch die Pillulen nehmen. Auf den Schrecken / und gegen die Furcht und Angst / wie auch in Betrübniß / dienet ein Lebens-Balsam / oder in Ermanglung dessen / Kinder-Balsam. Sie sollen aber guten festen Muth fassen / daß sie nicht so leichtlich zu solchen Alterationen aufzubringen seyn / oder doch sich bald recolligieren möchten / wozu sie die Glaubige Gott-Ergebenheit stärcket und tüchtig machet. In einer unvermutheten und widerwärtigen Ansicht sollen sie sich hüten mit der Hand das Angesicht oder Hals oder Brust zu berühren / sondern wenn sie je des selbst-betastens sich nicht enthalten können / so mögen sie sich anderswo reiben / damit nicht der Frucht ein Mutter-Mahl an einem äusserlich sichtbaren Theil angehänget werde. Des Gelustes aber sollen sie mit freymüthiger Offenbarung ihres Begehrens und Verlangens sich theilhafftig machen / oder die Begierde aus dem Sinn schlagen.

Blutflüsse der Schwangeren.

17.) Von Blut-Flüssen der Schwangeren hat schon vor ur-alten Zeiten Hippocrates ausgesprochen: Wann eine Schwangere ihre Monat-Zeit hat / so ist es unmöglich / daß ihre Leibes-Frucht wohl auf oder gesund sey. Diese Wahrheit bekräfftiget auch die Erfahrung biß auf den heutigen Tag / ob gleich einige meynen / daß Kinder / deren Müttern unter ihrem Tragen das odinaire geflossen ist / von Kinds-Blattern frey bleiben / wovon ich auch Exempel weiß / daß es nicht eintreffe. Es ist aber solches Fliessen unterschiedlicher Art / wovon / so viel mir jetzo beyfallen wird / Bericht geben werde.

Haupsächlicher Unterscheid /

Nur ist zu mercken / daß überhaupts der eigentliche Unterscheid darinnen bestehe / ob das Geblüt aus dem eröffneten Mutter

ter

wo das Geblüt herfliesset. ter-Mund / und also aus der Mutter selbsten / oder ob es nur aus den Adern / die in der Mutter-Scheide befindlich sind / herfliesse. Gleich wie nun dieses keine Gefahr hinter sich hat / sondern vielmehr der Schwangern nützlich ist / woferne nur das überflüssige Geblüt / welches weder sie noch das Kind zu ihrem Unterhalt und Nahrung vonnöthen hat / und ihr nur ein und andere von oben erzehlten Molestien verursachen würde / hinweg kommt ; Also ist im erstern Fall eine unrechte oder unfröliche Kindbett zu befahren.

Einige Schwangere nur / wiewohl überaus wenige / haben ihre ordentliche Monat-Reinigung / befinden sich dabey wohl auf / wissen dahero nichts von ihrer Empfängniß / biß sich der Leib anfängt zu erheben / und das Kind zu bewegen / und sind denen Beschwehrden nicht so / wie sonst andere Blutreiche / unterworffen.

Bey Andern gibt es jezuweilen kleine Anzeigen eines Blutfliessens so wohl in der ersten als andern Helffe der Schwangerschafft. Auch diese dörffen darüber nicht erschrecken / noch sich fürchten / wenn nicht andere Umstände / als : Rücken- und Seiten-Schmertzen / schwaches oder gar unterbleibendes Bewegen des Kindes / mit dabey seynd.

Wiederum Andere fallen in eine Unordnung der sonst ordentlich gehabten Zeit / da nemlich das Monatliche einmal zu der gewöhnlichen Zeit ausbleibt / es kommt aber doch nach 8. Tagen oder spater / oder im folgengenden Monat wieder ; es gehet einen Tag starck / hält bald wieder inn ; kommt wieder / bald schneller und copioser / bald weniger ; hält längere Zeit an / und gehet mehr fort / als sonsten ; die Frau befindet sich auch dabey bald wohl / bald übel / weiß also nicht / ob sie schwanger seye oder nicht / oder ob sie etwa nur ein Gewächs bey sich habe. Ja es pfleget wohl ein solch unordentlich oder vieles Fliessen 4. 5. und mehrere Monat fort zu währen / so daß fast kein Tag leer ausgehet / biß endlich die Schwangerschafft zernichtet ist.

Wenn ich nun gegen diese dreyerley Arten / in deren zwey ersteren der Fluß aus der so genannten Mutter-Scheide oder Gebähr-Darm allein / in lezterer aber aus selbiger und aus dem eröffneten Mutter-Mund zugleich hervor kommt / soll Artzneyen geben / und sie in Gewißheit setzen / ob sie schwanger seyen oder nicht / so frage ich zwar nach allen Umständen / darff mich aber nicht lang auf die Cur besinnen / sondern rathe ihnen Morgens und Abends etwa 15. Pilulen zu nehmen / da dann / wenn sie wahrhafftig schwanger ist / das Fliessen in eben derselben Stund aufhören / und bey Continuation der Pilulen die Mutter und Kind gestärcket / und der Trieb des Geblütes

blütes nach dem Kind zu kräfftigst abgewendet wird. Solte aber das Fliessen vors erste mal auf die Pilulen sich nicht geben / sondern bald oder spath abermals ansetzen / so hat sie sich doch nicht zu fürchten / sondern es mag ihr ein gewises Anzeigen seyn / daß es mit der Schwangerschafft nichts / sondern entweder nur eine Unordnung des Monatlichen / oder / welches öffters zutrifft / nur ein Gewächs bey ihr seye / welches bey des Tags zweymaliger Continuation der Pilulen / wie gleich jetzo ein mehrers davon schreiben werde / bald abgehen wird.

Blutgang / der in der zwölfften Woche anansetzt.

Ferners pfleget bey Andern ein solcher Fluß gemeiniglich um die zwölffte Woche der vermutheten Schwangerschafft / nachdem das Ordinaire ein paarmahl ausgeblieben / und die Frau sich die Rechnung gemacht / nach 9. Monaten mit einem Kind niederzukommen / sich zu ereignen / entweder sogleich mit Gewalt und in Menge / oder es ist anfangs erträglich / es kommen aber bald Schmerzen dazu / die sich vom Rucken gegen der Schooß ziehen / und Geburts-Wehen ähnlich sind.

Gewächs oder Brand.

Wenn der Fluß nur wie Fleisch-Wasser ist / benebens unter denen Schmertzen kleine Klümplein / wie gestocktes und hautiges Blut / oder kleine dünne Blätterlein / die sich leichtlich zerdrucken lassen / und ein dicklechtes Wasser / wie Eyerklar / von sich geben / zugleich hervorkommen / und der Bauch schon im andern Monat angefangen dicker und etwas härter zu werden / so ist hieraus zu schliessen / daß nur ein so genannter Brand / das ist / ein Knollen gestocktes schwartzen Geblütes / oder eine Mola , das ist / ein Gewächs / entweder ein fasichter / fleischichter / hautichter / innenher mit dicken gestockten Blut gefüllter / oder aus vielen aneinander hangenden grösseren und kleineren Wasser-Blätterlein bestehender Klumpe / den Ausgang suche / welches dann die Pilulen / Morgens und Nachts 15. biß 20. davon genommen / bald vollends ablösen und hervorbringen. Alsdann hält das Fliessen und Schmertzen alsobald inn / wenn nemlich die Mutter völlig davon ausgeleeret ist ; Wo nicht / so ist noch etwas zurück geblieben / welches aber die zu gebrauchen continuierte Pilulen gewiß nicht lang versitzen lassen. Eine solche Patientin hat hierauf sich wie eine rechte Kindbetterin zu verhalten / und den Verlust des Geblüts mit guter Diæt einzubringen / auch noch einige Tage mit denen Pilulen nicht auszusetzen / dieweil die Mutter recht auszureinigen und wider zu stärcken ist / damit nicht / wie sonst zu geschehen pfleget / ein andermal ihr eben diß / oder etwas ärgers wiederfahre.

Leibes-Frucht und Gewächs zugleich.

Es möchte aber seyn / daß eine solche Frau beedes / so wohl ein Kind / als auch ein solches Gewächs bey sich hätte / welches man in den ersteren Monaten / da das Kind noch keine Bewegung mercken lassen kan / nicht so gewiß / wie im fünfften und folgenden erkennen kan. Dißfalls gehet sie zum sichersten / wann sie neben denen auch zweymal des Tages zu nehmenden Pilulen Nerven-stärckende und *temperierende* Mittel / wie auch Lebens-Balsam des Tags zwey mal 10. oder 12. Tropffen gebraucht / und den Leib mit einem einfachen mit Lebens-Balsam benetzten Tuch / oder mit einer mit warmem Wein angefeuchteten / auch mit Gewürtz-Species überstreuten Rinde von einem Hauß-Brodt / bedecken lässet / welches die wilde Wehen stillet / und die Frucht stärcket / das Gewächs aber wird seinen Ausgang dadurch gewinnen / und das Kind biß zu seiner rechten Geburts-Stunde in Mutter-Leib lebend bleiben / welches bey Krafft zu erhalten bald unten pag. 26. Anweisung geben werde.

Abortus, d. i. Unzeitige Geburt.

Wenn aber unter vorbemeldten Umständen immerfort ein ordentlich- und endlich hoch-rothes Geblüt entgehet / und sie zwar kein Gewächs tragen / aber zärtlicher / oder allzuempfindlicher / oder sonsten geschwächter Natur sind / und etwa einen Zorn / Schrecken / oder dergleichen Alteration gehabt / oder einen Fall gethan haben / u. d. gl. so stehen solche Schwangere / es seye / in welchem Monat ihrer Rechnung es seyn mag / in unvermeidlicher Gefahr / daß sie bey zunehmenden Schmertzen ein unzeitig- und todtes Kindlein gebähren / oder wohl gar selbsten / wenn keine Geburts-Schmertzen kommen / über dem allzuvielen Geblüts-Verlust in Unmachten oder Mutter-Gichter fallen und sterben.

Um dieser Gefahr willen hat so wohl die Frau selbsten / wenn sie vermuthet / sie seye schwanger / so bald sie ein Fliessen an sich spühret / als auch eine um Rath befragte Heb-Amme / nicht weniger ein darüber consulierter Medicus, Ursach auf guter Hut und Achtsamkeit zu seyn / um bey Zeiten Rath und Hülffe zu suchen / ehe dem Kind die Lebens-Krafft zu sehr geschwächt wird / denn / wenn das Kind allberits Tod-schwach / oder gar abgestanden ist / so wird es mit der Mutter selbsten noch übler / es kommen je länger je hefftigere Schauer / fliegende Hitzen / Bangigkeiten / Unmachten / Gichter / und d. gl. und gehet es noch glücklich genug ab / wenn das Todte Kind aus Mutter-Leibe kommt / und die Mutter bey Leben erhalten wird.

In solchen schwehren und mißlichen Fällen erweisen diese Balsamische Pilulen ihre fürtreffliche Tugenden in ihrer höchsten Vollkommenheit. Denn durch viele dergleichen angeschienene / aber unter GOttes preißwür

digsten Seegen damit abgewendete Gefahren des *Abortierens* bin ich fest überzeugt / daß / wenn einer mit einer Leibes-Frucht / ohne ein Gewächs darneben zu haben / schwangern Frauen diese Pilulen des Morgens und Abends gegeben werden / NB. ehe das Kind in ihr aus gar zu vielem Entgang des Geblüts gestorben / oder sonsten andere gefährliche Symptomata dazu gekommen / so wird der Fluß / er mag nun so starck seyn / als er will / aufhören / ehe eine Stund vergehet / wo nicht bälder ; Und solle man ihr hernach / um ihrer selbst und um der Frucht willen / auch mit andern kräfftig stärckenden (nicht aber adstringierenden / noch auch mit erhizenden) Mitteln zu Hilffe kommen / und sie erlaben. Hierzu dienen angenehme / doch nicht einen starcken Geruch von sich gebende Mandel- und Saamen-Milchen / Hennen-Brühen / die nicht fett noch gewürtzt sind / guter und gerechter alter Wein / nur einen oder andern Löffel voll / aber öffters zu nehmen. Auch ist mein eigner / oder anderer wohlgemachter Lebens-Balsam überaus kräfftig / des Tags 2. biß 3. mal / 6. biß 10. Tropffen auf Zucker / oder in gutem Wein / oder in Quitten-Zimmet-Wasser genommen. Wie dann eben dieser Balsam / auch ausser diesem Fall eines vorher gegangenen starcken Flusses / wenn etwa eine Schwangere vom Kind keine Bewegung empfindet / und darüber in Furcht kommt / entweder seye sie nicht Schwanger / oder das Kind seye sehr schwach / oder gar abgestanden / überaus dienlich ist / das Kind zu stärcken / und dessen Bewegung mercklich zu machen / und sein gutes Wachsthum biß auf die rechte Zeit zu unterhalten.

Wie eine Schwangere und ihre Leibes-Frucht / wenn sie schwach ist zu erlaben.

Wenn aber die Sache schon lang / ehe man Hilffe gesucht oder etwas tüchtiges gebrauchet hat / gedauret hätte / und das Kind bereits gestorben wäre / so ist solches eben daraus zu erkennen / wenn die Pilulen nicht die erst jetzo vergewiserte Würckung in Hemmung des Flusses thun / und dienet also zu wissen / daß die Pilulen / besagter massen gebraucht / weder das todte Kind / und seine Nachgeburt / eben so wenig / als wie zuvor von Gewächsen gesagt worden / in der Mutter versitzen lassen / sondern so gewiß abtreiben / daß man versichert seyn darff / wenn es dieses Mittel nicht ausrichte / so seyen auch hundert andere vergeblich / ausgenommen eine geschickte Hebammen-Hilffe / da man das todte Kind mit Hand-Anlegen herausholet. Eine solche unfröliche Kinder-Mutter nun inskünfftige für todten Geburten / oder für Gewächsen zu verwahren / wird ausser obigem / ein mehrerer Rath unter Num. 18. und 23. zu finden seyn.

Wenn das Kind todt ist.

Es

Besonderer Blut-Fluß in denen leztern Monaten.

Es gibt aber noch ein besonderes Fliessen bey Schwangern in der lezten Zeit ihrer Schwangerschafft. Nemlich es pfleget wiewohlen GOtt lob! nicht offt zu geschehen / daß schwangere / die zwar seit dem letzten Ordinari nicht das geringste Anzeigen eines Flusses / noch auch irgend einige Beschwehrde bey ihren vorherigen Schwangerschafften gehabt haben / im Siebenden Monat / auch später anfangen ein schönes Geblüt Ruckweise / oder zu unterschiedenen Zeiten / aus der Mutter zu verliehren. Dieses Fliessen hält wiederinn / kommt aber wieder / und zwar im Achten Monat stärcker als im siebenden / und im Neunten noch stärcker als im Achten. An einer solchen Begebniß ist ein gantz besonderer Umstand die einzige und wahre Ursach / deren kein Medicus abhelffen kan / er mag inn- und äusserlich gebrauchen und rathen / was er immer will / wohl aber ein Accoucheur, oder eine wohl unterrichtete Heb-Amme. Nemlich es hat sich der Mutter-Kuchen oder die Nachgeburt nicht / wie es sonst zu seyn pfleget / im obern Theil / fundus uteri, der Grund der Mutter genannt / sondern im untern Theil der Mutter / oberhalb des inneren Mutter-Mundes / oder doch gar zu nahe an demselben angehänget. Weil nun in denen leztern Monaten derselbe sich erweitert / so wird dadurch ein Theil der Nachgeburt abgelöset / folglich die Fibren und grössere und kleinere Aederlein / womit sie an der Mutter anhängt / zerrissen / entstehet also ein Fliessen des schönsten hellen Geblütes / deme man auf keine andere Weise / als mit Herausholung des Kindes helffen kan / widrigenfalls müßte Mutter und Kind um des unaufhörlichen und auf keine Weiß zu stillenden Verblutens willen darüber das Leben lassen. Ich habe zwar in zweyen solchen Noth-Fällen / wozu man mich aber erst / als der Tod / so zu reden / schon auf der Zunge saß / geholet hat / auch meine Pitulen gegeben / doch nur in der Absicht einiger massen dem Verbluten innerlich zu begegnen / und Geburts-Wehen zu erregen; Allein ich versaumte keinen Augenblick / daß Mutter und Kind theils durch meine / theils durch der Heb-Ammen Hand-Hülffe abgescheidet werden möchten. Die Eine Frau ward zwar zum Lobe GOttes ihres todten Kindes glücklich erlöset / starb aber im Wochenbett am weissen Friesel. Die Andere Kreistende aber hatte schon so viel Geblüt verlohren / und sich durch Arbeiten so sehr abgemattet / daß sie aus Schwachheit in eben derselben Stunde / da das Kind von ihr gekommen / das ihr ohnehin sehr mühselige zeitliche gesegnet.

Præservativ-Rath gegē Blutstürtze/Gewächse/todte/oder nach der Geburt sterbende Kinder.

18.) Hat nun eine Frau schon mehrmalen dergleichen Blutstürtze ausstehen müssen / und an statt einer Leibes-Frucht nur ein Gewächs getragen / oder ein todtes Kind gebohren / oder sonst schwehre Geburten gehabt / darüber das Kind vor oder nach der Geburt gleich gestorben / so ist solcher ihr Zustand als eine Schwachheit und grosse Empfindlichkeit der Mutter anzusehen und zu tractieren. Demnach solle sie ausser der Schwangerschafft die pag. 16. fürgeschlagene Pilulen- und Kräuter- oder oder eine andere gute Bad-Cur sich recommandiert seyn lassen; Im Stand der abermaligen Schwangerschafft aber / um ein unrichtiges Kindbett abzuwenden / solle sie in Essen und Trincken / Bewegung und Ruhe / sonderlich für Zorn / Furcht / Schrecken / und Bekümmerniß / wohl fürsichtig seyn / und auf ihre Umstände gute Acht haben / und / wo diß oder jenes Accidens ihr zustößt / aus Num. 9. und folgenden Puncten sich Raths erholen / auf daß sie in Zeiten salviert werde. Damit auch das Kind in Mutter-Leib bey guter Lebhafftigkeit erhalten / und für Gichtern verwahret werde / so ist anbey in deren andern Helffte ein besonders dazu dienliches Mittel zu Hilffe zu nehmen.

Rath / zu Erleichterung der Geburt.

19.) So dann gebe für solche / wie auch für die junge zum erstenmahl schwangere Frauen / zu Erleichterung der Geburt und Beförderung der Nachgeburt den Rath / sie sollen ausser dem oben recommendierten Verhalten in des neunten Monats ersten zwey Wochen alle drey- und in denen lezteren Wochen biß zur Niederkunfft alle zwey Tag 15. Pilulen / und sobald sie Wehen empfinden / wiederum eine Dosin einnehmen / oder ein gelindes Clystier / zum Exempel von Kern-Kleyen oder Grüsch / Holderblüh / und Camillen / ein wenig Dill-Samen / Matten-Kümmich / und Saltz / in Wasser gekocht / und etliche Loth Chamillen- und Dill-Oel / und das gelbe von einem Ey darzu gethan / sich beybringen lassen.

Die Bäder betreffend / dienen solche freylich auch kurtz vor der Niederkunfft einige mal / doch nicht heiß / auch nicht zu lang auf einmal / gebraucht / nur müssen sie nicht gar zu Vollblütig / noch empfindlich / und zarter Natur / noch der Verstopffung des Leibes unterworffen seyn. So ist auch um diese Zeit Bewegung des Leibes / mit gehen / sonderlich mit fahren / gar wohl zuträglich / wenn man nur nicht gar zu starck / oder auf gar zu steinichten Wegen fähret. Vom Sprüch-Wort aber / die Schwangere sollen einen Besem die Stiegen hinabwerffen und wieder holen / ist nicht viel zu halten / denn diese Art der Bewegung / wenn sie gar zu offt geschiehet / ist ihnen zu starck / und disponieret sie zu unmäßigen Blut-Flüssen. Fürnemlich

sollen

sollen sie eines GOtt ergebenen und muntern Gemüthes in Christlicher Ordnung sich immerfort bestreben/ und in zuversichtlichem Vertrauen auf GOtt/ den treuen Schöpffer in guten Wercken und Liebhaber des Lebens/ die Geburts-Arbeit frölich und getrost übernehmen und vollbringen.

Beförderung der Geburt.

20.) Wenn ich für eine Kreissende/ die sich dieses Præservativ-Raths nicht bedienet hat / in Kindes-Nöthen zu Rath gezogen werde / sie habe keine rechte übersich steigende oder nur wilde Wehen / oder es haben die rechte Geburts-Schmertzen nachgelassen / so lasse ebenfalls eine in einem Mörser zu Pulver zerriebene Dosin Pilulen von 20. biß 25. in Poley- oder Melissen Wasser / oder in einer gelinden Grimmen-Essenz/ oder wohl / wenn der Pulß schnell ist / und grosse Bangigkeiten / Zucken in Gliedern / rc. mit dabey sind / nur temperierende Mittel gebrauchen. Wodurch die wilde Wehen und Grimmen vertrieben / die rechte Geburts-Schmertzen aber wiedergebracht oder befördert / die Kräffte gestärcket / und Unruhen besänfftiget werden / daß sodann die Geburt / wenn anders das Kind in einer zum Gebähren geschickten Lage ist / bald verbracht wird.

Woferne aber bey so erregten genugsamen Rechten auf das Kind antringenden Wehen / welche die Frau selbst recht verarbeitet / indem sie bey jeder Wehe tieffen Athem holt / denselben / und zugleich den Leib / unter sich druckt und langsam wieder herausläßt / dabey das Kien auf die Brust auffsetzt / und den Hals mit einem Tuch umgethan hat / und nicht den Kopff übersich oder hin und her wendet / dennoch das Kind nicht hervor kommen will / sondern in der Höhe bleibt / oder so bald die Wehe aufhört / wieder so weit zurück gehet / als es vorher entfernt gewesen / so ist zu wissen / daß eine zum gebähren gantz untaugliche Lage des Kindes hieran Schuld seye ; Weßwegen die Kreissende die Wehen nimmer verarbeiten / sondern / so viel möglich / verheben / die Hebamm aber unverweilt durch einen geschickten Hand-Grieff das Kind wenden / nemlich seine Füsse suchen / selbige zur Geburt richten / und herausziehen muß / soll anders Mutter und Kind gescheiden / und beede bey Leben erhalten werden.

Blutfluß unter der Geburt.

21.) Wenn unter der Zeit / da die Geburt geschehen soll / ein Blut-Fliessen angehet / so ist hieran Ursach / daß die Nachgeburt zum Theil abgelöset ist. Je langsamer es nun mit der Geburt des Kindes und der Nachgeburt hergehet / desdo mehr Geblüt/ Kräffte / und Lebens-Krafft verliehret die Kreissende. Dahero hat auch in diesem Fall / wenn nicht bald ernstliche Geburts-Wehen kommen und anhalten / die Hebamme die Erlösung der Kreissenden durch geschicktes Wenden des Kindes ohne Zeit-Versaumniß zu befördern.

22.)

Nachgeburt. 22.) Wenn obigem zu Erleicht- und Beförderung der Geburt gegebenem Rath gefolget worden / so solte die Nachgeburt unfehlbar nicht hangen bleiben / sondern auf leichtes Räuspern / Husten oder gelindes Abdrucken des Athems / bald nach dem Kind heraus kommen. Wolte es aber damit nicht den Fortgang haben / so sind zu deren Beförderung eben dergleichen Mittel / wie unter Num. 19. angerathen worden / anzuwenden. Gehet dabey der Fluß starck / so warte man ja nicht lange zu / sondern lasse die Hebamme / wenn sie anders fürsichtig und geschickt genug dazu ist / die etwa angewachsene Nachgeburt bey Zeiten durch wohlerfahrnes Hand-Anlegen herausholen / so wird die Kreissende aus grosser Gefahr / am Verbluten oder an einer Mutter-Entzündung zu sterben / erlöset seyn.

Wie nach der Niederkunfft die Kindbett-Wochen hindurch sich zu verhalten seye? 23.) Kindbetterinnen nach ihren schwehren oder leichten Geburten / lebendiger oder Todter Kinder / so GOtt will / ihre sechs Wochen gesund und wohlerträglich zu machen / und sie gegen allerley üble Zufälle / insonderheit gegen das *fatale* Friesel-Fieber zu præservieren / habe bey mehreren folgende Methode von verlangtem Effect befunden.

Ich lasse sie gleich nach ihrer Entbindung / eine 2. oder 3. Hand breite Leib-Binde anlegen / ins Bett bringen / die verschwitzte Kleider und Hemd aus- und andere gewärmte anziehen / die Geburts-Theile mit vierfachen Tüchlen in warmen Wein eingetunckt / darinnen Holder-Blühe / und Salbeyen mit der Helffte Wasser gekocht / und hernach frisch Butter darinnen vergehen lassen / offt überlegen / und ein warmes Tuch oder Serviette darüber gedeckt / beschirmen und also die Geschwulst zertheilen / und sie bald eine Hennen-Brüh trincken. Spührt man Hitzen / Durst / Unruhe / schnellen Pulß / Kopffwehe / an ihr / so lasse sie / damit die durch die Geburts-Arbeit erregte Geblüts-Wallungen und Ermüdung aller Leibes-Glieder / und die nunmehro nach gebohrnem Kind abgeänderte Circulation des Geblüts / besänfftiget und wieder in Ordnung gebracht werde / eine Dosin eines temperierend- und Nerven-stärckenden Pulvers / und nach 6. oder 8. Stunden wieder eines nehmen / um so ehender / da ihre erste Klage nach vollbrachter Arbeit über Durst ist / und sie sich einen guten Trunck nehmen zu dörffen sehnlich wünschen / welchen ich ihnen auch nicht versage / sondern ein frisches Brod-Wasser mit etwas Wein / oder ein leichtes und lauteres Bier / wenig auf einmahl / aber bald wieder einen neuen Trunck zulasse / worinnen sie mehrere Erlabung und Hertz-Stärckung finden / als in denen besten Krafft-Mitteln. Nachdem 10. biß 12. Stunden nach der Geburt vorbey sind / so lasse sie ein Dosin von 15.

Pilulen

Pilulen nehmen; den andern Tag abermahls so viel / und 1. oder 2. mahl von vorerwehntem Pulver; den dritten / da das Milch-Fieber mit Schauer / Frost und Hitz anwandelt / und manchmahl das Friesel hinter sich versteckt hat / sonderlich wenn die Reinigung nicht von statten gehet / wiederum des Morgens und Nachts die Pilulen / und den Tag hindurch 3. biß 4. Doses Pulver / und habe dabey mein Augenmerck beständig auf den gebührenden Ausfluß des unreinen Geblütes aus der Mutter / und benebens auf die Mäßigung der unordentlichen / und Beförderung der nöthig und heylsamen Geblüts-Bewegungen / wodurch dann das Milch-Fieber mit einem erträglichen ungezwungenen Schweiß sich endiget.

Dem neugebohrnen Kind lasse ich / so bald es nach der Geburt seyn kan / ein bewährtes Gichter-*Praeservi*erendes Pülverlein / in ein stücklein frischen Butter geknetet / beybringen / und sodann nach Convenienz der Kindbetterin an die Brust anlegen / jedoch in den ersten 2. Tagen nicht so gar dazu nöthigen / weil noch wenig Milch vorhanden ist / sonst bringt man es gar nicht dazu / daß es an der Mutter trincke. Zu dessen gewiserer Gesundheit-Bevestigung und Abwendung der Grimmen und Gichter muß man ihm gleich in den ersten Tagen so begegnen / daß der schwartze Unrath aus den Gedärmen genugsam / doch sanfft / ausgeführet werde.

Am 3. und 4ten Tag aber muß sich die Wöchnerin desdo mehr angelegen seyn lassen / das Kind anzugewöhnen / damit es die alsdann für Menge der Milch strozende Brüste auszziehe. Ist des Kindes Ziehen nicht genug / oder die Brüste sind so sehr ausgespannt / daß sie grosse Schmertzen hat / und keinen Arm rühren darff / so muß ein gelindes Cerat auf zarte Leinwand dünn gestrichen über die Brüste geleget werden / so / daß in der Mitte das Wärtzlien und Ring unbedeckt bleibe. Den vierten und folgenden Tag biß zum 8ten hat sie täglich eine prise Pilulen / und bey empfindlicher Geblüts-Hitze oder Unruhe auch eine von Pulver / in der andern Woche aber alle 2. Tage die Pilulen zu nehmen. Ihre Suppen-Brühen verbiete ich in den ersten 4. Tagen mit Rind-Fleisch / noch weniger mit Marck / sondern allein von Hennen zu kochen / auß Ursache / weil die Fette Suppen die sulphurische und hitzige Theile des Geblüts vermehren / folglich Hitze und Wallungen erregen / die doch auf alle Weise zu verhüten sind. Wohl aber lasse ich zu / daß man den Brühen einen wenigen Saffran- und Muscaten Blüh-Geschmack gebe / auch wohl einen Löffelvoll guten Wein darein schütte.

Zum ordinari Tranck habe die Gewohnheit ihnen Species von Hirschhorn / Helffenbein / *Scorzoner-* auch etwa *Sarsaparill-* Wurzelen / mit oder ohne kleine Weinbeer / Gersten / und Fenchel in Wasser abgekocht / zu verordnen / und diß Tranck kan ihnen zu Vermehrung der Milch mit süssen Mandeln zu ei-

ner

der Emulsion zugerichtet werden. Findet sich aber keine Gefahr vor Hitzen/ so mögen sie den 4. oder 3ten Theil Wein unter das abgekochte Tranck schütten / oder sich an statt dessen des sogenannten Citronen-Trancks bedienen / welchen man bekomt / wenn man an das Gelbe von einer halben Citronen klein zerschnitten ein Maaß siedend Wasser und eine halb Maaß Wein schüttet.

Auf diese Weise pfleget unter Göttl. Beystand das Kindbett für Mutter und Kind gar gut abzugehen / und ist die Wöchnerin schon so viel gereiniget / daß sie nicht nöthig hat vor ihrem Hervorgang nach der alten Gewohnheit etliche mahl sich durch tieffes Einbetten und Bezoar-Tinctur Schweisse zu machen / als wodurch das Geblüt erhitzet/ und nichts gutes / ja Schaden angerichtet / und sie unnöthiger Weise an ihren wieder gesammelten Kräfften geschwächt wird. Besser thut sie / wenn sie in der letzten Kindbett-Woche sich Aerme und Füsse an den Gelencken mit warmem Wein/ unterdessen 1. Maß man 1. oder 2. Loth Lebens-Balsam gegossen/ oder den man mit Rosmarin/ Lavendul/ Majoran/ Dosten / Wachholder-Beer / Gewürtz-Nägelen und Muscatnuß/ angesetzt / und ein paar Tag in gelinder Wärme stehen und außziehen lassen / früh morgens nach dem Aufwachen und Nachts wohl einreiben lässet / so werden die Glieder wiederum trefflich gestärcket.

Nachwehen; gar nicht/ oder zu wenig / oder zu viel abgehende Kindbett-Reinigung

24.) Wenn aber diese Præcaution nicht genommen worden wäre / so sind ausser denen schon bemerckten und abgehandelten die gewöhnliche Beschwehrlichkeiten einer Kindbetterin / entweder heftige Nachwehen / oder der nöthige Kindbett-Fluß gehet gar nicht von statten / oder zu wenig / oder allzu viel / mit oder ohne Rucken- und Leisten-Schmertzen. Gegen alle diese aber ist auf keine Weise bessere und gewisere Hilffe zu ersinnen / als die Pilulen auf die erst vorher unter Num. 23. belehrte Art gebraucht. Und gebe hier zum Unterricht / daß so wohl die Nach-Wehen/ als die in besagte Unordnung gekommene Kindbett-Reinigung / gemeiniglich ein in der Mutter zuruckgebliebenes Stück/ als ein Gewächs/ oder einen Brand-Knollen/ oder ein Stück von der Nachgeburt / zum Grund haben. Es sind also die Nach-Wehen anzusehen/ als ein Krampff / wodurch das jenige Stück / was nicht sogleich nach der Geburt mit dem Kind weggekommen ist / aus der Mutter hinaus gepreßt werden solle. Nun ist es zwar manchmal groß/ weßwegen die Weiber sich bey dessen Anblick nicht wundern / wenn die Kindbetterin starcke Schmerzen und Nach-Wehen gehabt hat/ manchmal klein/ so daß die Schmertzen nicht proportioniert zu seyn scheinen / in letzterm Fall aber hat man zu bedencken / daß der Mutter-Mund schon wieder geschlossen gewesen seye / und erst habe zur Passage eines kleinen Stückes wieder eröffnet werden müssen / auch daß eine Na-

tur

ein vor der andern mehr zu empfindlichen Schmertzen geneigt seye. Der Aus-fluß des unreinen Geblüts kan gäntzlich gehindert oder nur verringert werden / wenn ein solch Stück sich vor den noch nicht weit genug offenen Mutter-Mund leget / und doch selbsten nicht abgehet / und dem unreinen Geblüt den Weg verlegt.

Allzu vieles Fliessen ereignet sich / wenn ein solches Stück in der Mutter-Grund oder an der Seiten lieget / oder zum theil fest anhängt / und an genugsamen zusammenschliessen der Mutter und des Mutter-Mundes verhindert / und doch keine Schmertzen oder Wehen sich spühren lassen / da dann aus denen offen stehenden Adern das Blut so lang auslaufft / biß die Mutter wieder / wie es seyn solle / zusammen gezogen worden ist. Ich warne in diesem Fall wohlmeynend vor allen adstringierenden / anhaltenden Mitteln / weil sie erstlich doch nicht den Fluß aufhalten / und dann / wenn hernach dem Fluß auf die rechte Art geholffen worden / so sind sie Ursach / daß im Kindbett die Reinigung nicht von statten geht / und unausbleiblich Inflammations- und Mutter-Fieber entstehen. Die rechte Art aber einem solchen Blutsturtz abzuhelffen / ist diese / daß / wenn die Pilulen nicht bald helffen / das in der Mutter hafftende Stück durch einen erfahrnen Hand-Griff heraus gezogen werde / da dann alles ruhig und die Todes-Gefahr abgewandt wird.

In allen diesen Fällen nun ist stracks Fried und Aufhören / sobald das in der Mutter gelegene Stück ausgeworffen / oder durch die Wehen heraus gezwänget worden / wozu dann die Pilulen Morgens und Abends / oder eine stärckere Dosin von 20. - 25. genommen / alle Satisfaction geben / und bin nicht entgegen / wenn man auch darneben frisch ohne Feuer ausgepreßtes süsses Mandel-Oel an den Suppen gibet / nur hüte man sich / daß nicht der Magen durch zuviel Oel schlapp und schwach gemacht werden möchte. Jedoch kan zu einem Verbluten der Geburts-Theile auch eine schwehre Geburt eines informen / oder in ungeschickter Lage gebohrnen Kindes / oder eine durch der Hebamme Vermessenheit angethane gewaltsame Verletzung Schuld seyn / welchenfalls äusserliche Blut-Stillungen und Heyl-Mittel zu applicieren sind.

Durchbruch / und Leibes-Verstopffung bey Kindbetterinnen.

25.) Der Durchbruch bey Kindbetterinnen ist ein gefährlicher Zufall ; man tractieret ihn aber gantz sicher / wenn man neben den Pilulen auch ein absorbierendes Pulver / und endlich Chacarill-Rinde giebet / wie schon oben Num. III. angewiesen worden. Desgleichen Verstopffung des Leibes / wogegen linderende Clystiere / oder die oben §. VI. p. 10. angerathene Mittel zur Hand zu nehmen.

Fieber / Roth-und Weisser Friesel / auch anderer Ausschlag; Item Durst / der Kindbetterinnen.

26.) Fieberhaffte Zufälle der Kindbetterinnen / Scharlach-Fieber / Nessel-Sucht / Rothes Friesel / ja selbst das gefährliche Weisse Friesel-Fieber / entspringen gemeiniglich von allzuwenig abgehender / oder gäntzlich ausbleibender Reinigung / oder sind doch damit verbunden / derowegen man / wie ich pag. 31. erwehnt / in deren Cur allzeit auf diesen Umstand ein sorgsames Aug richten / und die Pilulen nicht bey Seit setzen solle / als wodurch der Fluß wieder zum Vorschein gebracht / oder doch so wohl weitere Schädlichkeit dieses Ausbleibens abgewendet / als auch das Fieber selbst glücklicher curieret wird / wenn man neben denen Pilulen gelinden Schweiß-treibende / Bezoardische und temperierende Mittel gebraucht / die Kräfften der Natur zu erhalten sucht / und denen Hitzen und Durst in diesen und andern Fällen mit Citronen-Safft oder Schnall-Blumen-Tinctur, in den Ordinari-Tranck zu giessen / begegnet / oder eine Citrone Scheiben-weiß zerschnitten / und mit ein wenig Zucker bestreut / auf die Zunge nimmt. Der rothe Friesel-Ausschlag pfleget offt lang an der Haut fortzuwähren / so / daß dem abdorrenden immerzu ein neuer nachkommt / und kan man dessen im Bett und zu Haus nicht loß werden / derohalben die Kindbetterin / wenn sie sich sonsten wohl befindet / dennoch ihren Hervorgang fürnehmen mag.

Allerley Unpäßlichkeit nach dem Kindbett.

27.) Daß an Natur-gemässer Beförderung genugsamer Kindbett-Reinigung viel gelegen seye / äussert sich auch darinnen / daß / obwohlen etwa nicht flugs annoch währendem Kindbett schwehre Kranckheiten daraus entstehen / sondern die Kindbetterin die gering scheinende Beschwehrlichkeiten überträgt / und die 6. Wochen so so endiget / so pfleget sie doch nicht recht gesund hervor zugehen / sondern sie fället nach und nach dennoch in Unpäßlichkeit / und wird untüchtig zu ihren Hauß-Geschäfften / zumalen hat das Monatliche auch nicht den Fortgang / und das zurück gebliebene unreine Geblüt macht auf mancherley Weise Ungelegenheit / oder es kommen Geschwulsten / Geschwähre / unreiner Ausschlag an der Haut / und dergl.

Die Cur solcher üblen Folgen ist hernach nur desdo langweiliger / und muß vornemlich auf Reinigung des Geblütes / und Wiederbringung des Monatlichen gesehen werden. Worzu dann diese Pilulen abermahln ihre Dienste thun / wenn man sie eine Zeitlang unausgesezt und / nachdem es nöthig ist / auch andere Hilffs-Mittel darneben gebraucht.

Dicker u. aufgeblähter Leib nach dem Kindbett. 28.) Manche gehet aus dem Kindbett hervor / und hat einen so dicken Leib / als ob sie erst noch niederkommen solte. Diese aufgeblähte Geschwulst kommt daher / wenn nach dem Kindbringen der Bauch nicht mit einer Binde umgeben worden / sondern der Leib erkältet / und denen Winden Platz gelassen worden ist / daß sie die Gedärme und Bauch in eben der Höhe / wie er vorhero in der Schwangerschafft gewesen war / unterhalten. Wie nun die Dicke würde leicht abzuwenden gewesen seyn / wenn nach obigem Rath der Leib gebunden / und durch Pilulen die Blähungen und Unreinigkeiten wären ausgeführet worden ; also hat man nach dem Kindbett / wenn der Bauch wieder niedergehen solle / eben dahin zu sehen / daß die Blähungen wieder vertrieben werden möchten / auf Weise / wie oben §. II. und §. VII. pag. 8. und 12. in Vorschlag gebracht worden. ꝛc. ꝛc.

Schluß = Rede

Wie viel Pilulen auf einmahl? wie? und worinnen? auch wenn? und wie lang sie einzunehmen seyen? Verwahrung des Auctoris, und Schluß = Wunsch.

Biß hieher nun vermeyne ich hinlängliche Nachricht auf allerley Fälle / deren jeden / wo es nöthig wäre / mit besonderen Observationen unter Benennung der Persohnen beståttigen könnte / gegeben zu haben / wie ich laut des Titul = Blattes und Vorberichts pag. 1. und 2. mir vorgenommen hatte. Dosis der Pilulen. Ich habe zwar an den meisten Stellen angezeigt / in was *Dosi*, zu welcher Zeit / und wie offt ich diese Pilulen nehmen lasse : Jedoch will auch hier insgemein melden / daß ihre ordentliche / und allen Naturen anständige Dosis , oder so viel man auf einmal davon einehmen solle / die Anzahl von fünffzehen / und die Proportion der Ingredientien ihrer Würckung nach bey mittelmäßigen Constitutionen eben auf diese Zahl eingerichtet seye. Für stärckere Naturen / bey denen die Arzneyen nicht so gar leicht operieren / oder bey mittelmässigen / wann ihre Würckung um nothdringender Umständen willen schneller seyn solle / pflege ich mehrere / nemlich 20. biß 25. bey schwächeren

Constitutionen aber / und nach Unterscheid des noch im Wachsthum des Leibes stehenden und Kindlichen Alters / wenigere an der Zahl zu verordnen / so / daß 11. 7. 5. und bey kleinen Kindern 2. oder 3. genug seyn mögen.

Wie? und worinnen? Man kan sie zum besten zu sich bringen / wenn man / da ihr Geschmack und Geruch gar nicht widerwärtig / sondern offenbar Balsamisch ist / eine Dosin, auf ein- oder auf zweymahl abgetheilt / nur so trocken mitten auf die Zunge nimmt / und alsobald einen und andern Schluck darauf trincket / als: frisch Wasser / Bier / Wein / Thee, Caffee, Suppen-Brühe / oder ins besondere zum laxieren: Zwetschen-Brüh; einen Fluß zu mässigen: Hagenbutzen-Brüh / mit oder ohne etwas Wein gekocht / oder einen Löffelvoll gutes *Arquebusade*-Wasser; oder wenn sie etwas treiben sollen: Poley-Weiß-Ilgen- oder Melissen-Wasser. Kindern kan mans in einen dicken Zucker-Safft von Holbeer / und d. gl. oder in einen gebratenen / geschabten / und mit Zucker bestreuten Apffel einwickeln und zu verschlingen geben. Wer lieber Pulver einnimmt / als Pilulen / mag eine Dosin zu Pulver stossen / und in was anständigem nehmen. Wer nicht gerne Bitteres versucht / kans auch verstössen / in *Muscat*en- oder *Malvasier*-Wein mischen / und ein wenig in die Wärme stellen / und sodann aufgerüttelt austrincken / auch darauf noch ein- oder andern Schluck Malvasier zu sich nehmen.

Auch wenn? und wie lang sie zu nehmen? Die Zeit / wenn man sie nehmen soll / ist am besten / des Morgens / oder Nachts bey schlaffen gehen / oder an beeden / wenn man sie des Tags zweymal nehmen soll. Im Nothfall aber brauchet man sie / zu welcher Stunde man ihrer bedarff. Und ist damit zu continuieren / biß der verlangte Effect durch Gottes Seegen erhalten worden. Eine Cur die Viscera zu eröffnen und zu stärcken / oder das Geblüt zu reinigen / hält man mit ein oder zwey Lothen / so daß des Morgens 15. und täglich um eines mehr biß auf 25. genommen / etliche Tag mit eben soviel continuiert / und noch etliche Tage wieder um eines weniger genommen werden. Doch mag man auch immer bey der Zahl 15. bleiben. Man kan dabey denen Geschäfften füglich abwarten / nur ist / wie überhaupts nöthig / also auch hiebey unordentliche Diæt abzugewöhnen.

Taxa oder Preiß. Ihre Grösse richte ich so ein / daß 60. über ein Quint wägen / und also ein Loth 240. Stück Pilulen außmachen. Die Taxa oder der Preiß ist in Ansehen der mühsamen und langweiligen Arbeit / und

und ihrer Ingredientien / welche allesamt ausserlesen / und jedes mit eignem Fleiß præpariert / und endlich mit Vortheil untereinander egal gemenget werden müssen / leidentlich genug / da ich für ein Loth einen Reichs-Thaler mir bißhero habe bezahlen lassen / Armen aber gern und willig umsonst nach Nothdurfft damit gedienet.

Indem es auch nicht fehlen wird / daß nicht diese Pilulen-Beschreibung / die ich zwar / Laut Vorberichts / nur zu eignem Gebrauch für die mich consulierende aufgesetzt / und deßwegen auf eigne Unkosten drucken lassen / zerschiedenen Herren Medicis zu Gesicht und Handen kommen sollte / so nehme die Freyheit / jedoch unter Versicherung geziemender Hoch- und Wehrt-Achtung deroselbigen *Meriten* / Sie in Ansehen dero gewöhnlichen Urtheiles über Beschreibungen eines und andern Medicamenti reservati gleichsam als in dreyerley Classen vertheilt zu considerieren. Einigen wird es unangenehm seyn etwas davon zu hören / sie werden wenig oder gar nicht darauf halten / sehen also gar ungerne / wenn sie zu Patienten kommen / die / ehe man sie zu Rath ziehet / bereits diese Pilulen möchten gebraucht haben / oder sie erst um den Consensum befragen ; und haben im Gebrauch / keine andere als ihnen bekannte Medicamente ihren Krancken zu verordnen / verwerffen so fort dergleichen Beschreibungen / und stellen denen Assertis keinen Glauben zu. Denen lasse ich vollkommneste Freyheit ihrer beliebigen Raisonnemens und Censuren / nur bitte ich Sie geziemenst / Sie wolten von dieser Beschreibung oder dem darinn gelobten Medicament, oder von dem Auctore / nicht etwa liebloß urtheilen / und unschwehr in Uberlegung nehmen / ob nicht in diesen Blättern dieses Medicamentum compositum so genau beschrieben seye / wie / wenn ein Simplex wäre quoad vires & facultates untersuchet worden. Mithin Sie ja nicht mehrere Ursach haben / einem Patienten / der vor oder neben ihren Artzneyen diese Pillen gebraucht / es zu verdencken / als etwa / wenn er sich eines andern unschuldigen Hauß-Mittels bediente.

Andere mögen in ihrer Praxi bereits selbsten Balsamische oder Polychrest-Pilulen eingeführt haben. Zu diesen habe das Vertrauen / sie werdas allgemeine Natur-Gesetz : Alles / was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen / das thut ihnen gleich auch ihr / mich so geniessen lassen / wie ich solches mit vielem Respect gegen Sie vor Augen habe / als der ich ihrer Dispensation damit durchaus nicht nahe zu tretten / noch weniger die Ihrige auf einige ungebührliche Weise zu censieren gesinnet bin. Vielmehr belieben Sie mir Beyfall zu geben / wenn ich dafür halte / es wäre gar gut / und würde manchem Nothleidenden vielleicht besser geholffen seyn / wenn bey uns in Schwaben an mehreren Orten dergleichen Pilulen von Medicis verfertiget

get und ausgegeben würden. Zumalen Sie selbst wissen / daß ein einiger Medicus nicht im Stand seye / des Jahrs so gar viele Pfunde / wenn er auch fortan Bestellungen dazu hätte / zusammen zubringen / daß mehrere Orte damit zur Genüge versehen werden könnten. Welches auch der seel. Herr Hof-Rath Stahl bekennet / und deshalber denen Succedaneis gar gerne Platz gegeben hat.

Die dritte Classis möchte seyn derer jenigen / die nicht nur solche Medicamenta reservata passieren lassen / sondern auch keinen Anstand nehmen / sie ihre Patienten gebrauchen zu lassen / wenn sie finden / daß die Dispensatores ehrliche / gewissenhaffte / glaubwürdige / und wohlberuffte Medici sind. Ja es mögen auch viele darunter seyn / die da zum liebsten die Composition zu wissen Verlangen tragen. Diese veneriere ich als Fautores Colendissimos, nach Dero beliebigen Befehlen zu dienen ich auf alle nur möglichste Weise beflissen lebe / und nicht absage / daß die Compositio der hierinn pro dignitate belobten Pilulen etwa einmal in Actis Naturæ Curiosorum, zu Tag gelegt anzutreffen seyn dörffte. Es sind zwar daselbsten bereits einige / denen Ingredientien nach / von mir beschrieben zu finden; allein daß dieselbige nichts weniger / als die in diesen Blättern abgehandelte seyen / ist theils aus dem nicht cito, tuto, & jucunde erlangten Effect in selbigem Casu abzunehmen / theils auch aus dem Gegenhalt der nach selbiger Vorschrifft verfertigten / und meiner eignen Pilulen / an Farbe / Geruch / Geschmack / u. a. m. gar zu leicht von einem jeden zu erkennen.

Inzwischen werden Sie in dieser Schrifft zu ersehen haben / daß ich unter GOttes Beystand mit diesen Pilulen all das jenige zu Stand gebracht habe / auch ferners mit GOtt auszurichten mir getraue / was der Wohlsel. D. Stahl von seinen Genuinen Balsamischen Geblüt-reinigenden und confortierenden Pillen / oder deren Succedaneis in seinen Schrifften prætendiret hat. Wie nun zu vermuthen ist / es möchte sich in dero praxi schon mancher Casus begeben haben / da sie sich Pilulas Stahlianas, oder sichere und durch Erfahrung wohlbewährte Succedaneas mögen gewünschet / und keine zur Hand gehabt haben ; Also verhoffe / Sie werden belieben um so weniger Bedencken zu tragen / denen / so sich derer Meinigen zu bedienen sich gefallen lassen / nicht entgegen zu seyn / vielmehr nöthigen Falls an zu rathen / und unter ihre kluge Direction zu nehmen. Weil Ihre Güte mich verbinden wird / solche Wohlgewogenheit in Gegen-Fällen hinwiederum zu demerieren und zu erwiederen.

GOTT aber / der die Kunst Artzneyen zu bereiten / damit die Schmertzen zu vertreiben / und zu heylen / denen Menschen zu dem Ende gegeben hat / auf daß Er gepreiset würde in seinen Wunderthaten / sey auch um diese seine Gnade / die Er durch eine so heylsame Artzney denen Nothleidenden darbietet / demüthiglich gelobet / und lasse bey vielen / auch durch dieser Artzney Seegens-vollen Gebrauch / seines H. Nahmens Ehre verherrlichet / und des Nächsten zeitliches Wohlergehen befördert werden! Denn von Ihm / und durch Ihm / und in Ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen.

